Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 43 (1898)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

43. Jahrgang. 1898.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 46 Erscheint jeden Samstag. 12. November.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Am 18. November 1798. — Der handelsgeschichtliche Unterricht. I. — Eine Enquête über den Primarschulunterricht. IV. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Chronik der Ereignisse von 1798. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, den 12. November, nachm. punkt **3 Uhr** in der **Tonhalle** (Übungssäale).

Lehrerverein Zürich. — Methodisch-pädagogische Sektion. Sitzung nächsten Freitag, den 18. November, abends 5½ Uhr, im Hirschengrabenschulhaus, Z. 208. Martig, Anschauungspsychologie.

Schulkapitel Horgen. 16. November, 10 Uhr, im neuen Schulhaus Thalweil. 1. Begutachtung des Sprachlehrmittels von H. Wegmann, Referent Hr. Kübler, Wädensweil. 2. Von den Rekrutenprüfungen, Ref. Hr. Landolt, Kilchberg. 3. Weihnachtstischkommission.

Schulkapitel Hinweil. Versammlung 17. November, vorm. 9½ Uhr, im Primarschulhaus Bubikon. Tr.: 1. Protokoll und Namensaufruf. 2. Das Kartenzeichnen als Hülfsmittel des Geometrieunterrichts (Referent: Herr Strickler, Grüningen). 3. Begutachtung der Wegmannschen Lehrmittel (Referent: Herr Winkler, Oberhof). 4. Vorstandswahlen und Wahl des Bibliothekars. 5. Mitteilungen.

Bezirkskonferenz Unterrheintal. 14. November, 9 Uhr, im „Hecht" in Rheineck. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Eröffnungswort. 3. Ref. von J. Dubs in St. Margrethen: Der moderne Naturalismus in Kunst und Literatur und sein Einfluss auf Volk und Schule. 4. Ref. von G. Frei in Rheineck: Neue Bahnen im naturkundlichen Unterricht. 5. Bibliothekrechnung und Bericht des Bibliothekars. Büchervorschläge. 6. Bericht der Spezialkonferenzen. 7. Bestimmung von Referenten, Ort und Zeit nächster Frühlingskonferenz. 8. Umfrage.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Herbstversammlung Montag, den 14. November, 9½ Uhr, im Hotel Bahnhof in Weinfelden. Tr.: 1. Der Aufsatz an der Primarschule (Ref. Hr. Bosshard, Leimbach; Korref.: Hr. Roth, Tattweil). 2. Verschiedenes.

Bezirkskonferenz Arbon. Herbstversammlung Montag, den 21. November, punkt 10 Uhr, im Hotel Falken in Romanshorn. Tr.: 1. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Schweizer, Romanshorn: Aus der Naturgeschichte der Bodenseefische. 2. Gesangübungen aus der Sammlung von G. Weber, II. Band. 3. Verschiedenes.

Bezirkskonferenz Steckborn. Herbstversammlung Montag, den 14. November, 9 Uhr, in der „Krone" in Herdern. Tr.: 1. Über die Arbeiterkolonie Herdern. Ref. Hr. Verwalter Has. 2. Mündlicher Vortrag von Herrn Brüllmann. 3. Verschiedenes.

Generalversammlung des Bündnerischen Lehrervereins Samstag, den 19. November, in Tiefenkasten. Beginn vormittags 10 Uhr. Verhandlungsgegenstände: 1. Vorschläge zu einem ersten deutschen Lesebuche für romanische und italienische Schulen des Kantons Graubünden. Ref. Hr. St. Simeon, Lehrer an der Hofschule Chur. Erster Votant: Hr. Prof. Cadetsch in Chur. 2. Neuwahl des Vorstandes.

Kantonsschule St. Gallen.

Offene Lehrstelle.

Infolge eingereichter Resignation ist die **Hauptlehrerstelle für Mathematik am Gymnasium** neu zu besetzen.

Der Anfangsgehalt ist bei der pflichtigen Zahl von 25 Wochenstunden je nach Dienstalter und Qualifikation des Gewählten auf 3500—4000 Fr. angesetzt mit späterer Erhöhung bis auf 4500 Fr. Allfällige Überstunden werden besonders mit je 150 Fr. honorirt.

Den Lehrern der St. Galler Kantonsschule ist Gelegenheit geboten, sich gegen ein sehr mässiges Eintrittsgeld in den Verband der Alters-, Witwen- und Waisenkasse der Anstalt aufnehmen zu lassen. Pension eines Lehrers bis 75 % des nominellen Gehaltes von 4000 Fr. Entsprechende Witwen- und Waisenrente.

Die Stelle ist mit Beginn des nächsten Schuljahres, 1. Mai 1899, anzutreten.

Bewerber wollen sich unter Beilage von Ausweisen über ihre Ausbildung und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis 3. Dezember l. J. bei der unterzeichneten Amtsstelle, welche auf *bestimmt gestellte* Fragen noch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist, anmelden. [O V 622]

St. Gallen, den 7. November 1898.

Das Erziehungsdepartement.

Vakante Lehrstelle.

An der **höhern Stadtschule in Glarus** (Realschule, Gymnasium und Mädchenschule) ist infolge Weiterberufung eine **Hauptlehrerstelle** für **Naturwissenschaften** und **Geographie** mit eventueller Aushülfe in **Mathematik** neu zu besetzen. Verpflichtung bis zu 30 Stunden per Woche. Gehalt 3100 Fr. mit Alterszulagen bis 3500 Fr. Amtsantritt womöglich auf 3. Januar 1899. Akademisch gebildete Bewerber belieben ihre Ausweise nebst kurzem Lebensabriss bis 19. November einzusenden an den Präsidenten des Schulrates (Ma 4854 Z) [O V 608]

J. Jenny-Studer in **Glarus.**

Cigarren

nur edelster Sorten zu Engros-Preisen.

	Preis per 100 St.
Primoroso (20er Cig.)	Fr. 11.—
Flor de Martinez (15er)	„ 9.—
London Docks (15er)	„ 8.50
Le Prince de Gales (15er)	„ 8.50
La Preciosa (15er)	„ 8.50
La Nova (10er)	„ 6.50
Costa Rica, „	„ 6.50
Gloria, „	„ 6.—
Else, „	„ 6.—
Cuba Brevas „	„ 6.—
Extracto (7er)	„ 4.50
Imported „	„ 4.40
Allonio „	„ 4.40
Ächte Brissago „	„ 3.80
Flor de Aroma (5er)	„ 3.40
La Candida „	„ 3.40
Havanna-Bouts	„ 3.70
Brésiliens-Bouts	„ 3.40
Brissago, Ia Imitation	„ 3.40

Probekistchen, enthaltend 100 Stück in 10 verschiedenen Sorten, versende nach beliebiger Wahl.

F. Michel, Sohn,
[O V 558] Rorschach.

Kunstwerke allerersten Ranges

12 goldene Medaillen und I. Preise

Von Liszt, Bülow, d'Albert auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.

[OV600]

Vakante
Lehrstelle.

An einem Institut der Ostschweiz wird infolge Weiterberufung eine Hauptlehrerstelle für kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Geographie, Schreiben, Zeichnen u. Turnen frei. Verpflichtung bis je 28 Stunden und Beteiligung an der Aufsicht. Antritt womöglich Mitte Januar oder auch vorher. Anmeldungen mit Photographie und Referenzen sub **K 1716 Z** an **H. Keller, Annoncen, Kappelerhof 17, Zürich.**
(O F 7547) [O V 624]

Droguisten-Lehrling

wird gesucht für den Kanton Neuchâtel. Beste Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache. Günstige Bedingungen.
Offerten unter Chiffre D 8010 J Agence de Publicité **Haasenstein & Vogler, St. Imier.** [OV 623]

Schiefertafeln

liefert zu billigsten Preisen die Schiefertafelfasserei von
[O V 615] **Arth. Schenker, Elm**
(O F 7513) (Kt. Glarus).

Die
Geschäftsstube
von
B. Stöcklin, Lehrer in Grenchen
wird in zahlreichen Schulen aller deutschsprechenden Kantone als Lehrmittel im Geschäftsunterricht benutzt. [OV604]

Pianofabrik
H. Suter
Pianogasse 14, Enge.
Pianinos neuester Konstruktion, fein ausgearbeitet, vorzügl. Spielart, gesangvoller Ton.
Eingeführt an den **Musikschulen Zürich, Basel, Lausanne** und **Genf.** (O F 4735) [O V 107]
Billige Preise. Garantie.

Kurhaus
Bocken ob Horgen
Linkes Ufer des Zürichsees.
Reizender Ausflugspunkt.
Von Zürich aus gut zu erreichen per **Wagen, Dampfboot. u Eisenbahn.** Bequeme Station: **Horgen - Oberdorf** an der Linie Thalweil-Zug.
Dîner. — Restauration.
Telephon. [OV357]

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der Gesamt-Primarschule im Sägebezirk wird hiemit bis zum 16. November zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Gehalt 1400 Fr., dazu freie Wohnung mit Garten, 50 Fr. Holzgeld, Entschädigung für Unterricht an der Fortbildungsschule. Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulkommission.
Wald (Appenzell A.-Rh.), 28. Oktober 1898.
[O V 612] (O F 7483) **H. Meili,** Pfarrer.

Institut Hasenfratz in Weinfelden
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von [O V 484]
körperlich und geistig Zurückgebliebenen.
Erste Referenzen.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!
Lehrmittel von F. Nager,
Lehrer und pädag. Experte, Altdorf.
a) **Übungsstoff für Fortbildungsschulen** (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auflage. 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.
b) **Aufgaben im schriftlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 11. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.
c) **Aufgaben im mündlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 3. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.
[O V 579] **Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf.**

Villa Rosalie Schweiz **Kl. vegetarische Heilanstalt.**
EGLISAU. (Syst. Kuhne.) Prospekte.
(O F 3814) [OV579]

Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft
[O V 5] **in GENF.**
Gegründet im Jahre 1872. — Garantiefonds 18 Millionen.
Gemässigte Tarife und günstige Bedingungen.
Kostenfreie Polizen
für alle Versicherungsarten auf den Todesfall.
Leibrenten zu sehr vorteilhaften Bedingungen.
Agenturen in der ganzen Schweiz.

Theater- und Maskenkostüm-Fabrik
Verleih-Institut I. Ranges
Gebrüder Jäger, St. Gallen,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Kostümen für Theater-Aufführungen, historische Umzüge, Turner-Reigen, lebende Bilder etc. bei billigster Berechnung zur gefl. Benützung. [O V 621]
Illustrirte Kataloge gratis und franko.

„Verbesserter Schapirograph".
Patent ✠ Nr. 6449.
Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** [O V 618]
Patentinhaber:
Papierhandlung **Rudolf Fürrer,** Münsterhof 13, **Zürich.**
Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.

T. Appenzeller - Moser
Grabs, St. Gallen
Papeterie u. Buchbinderei
empfiehlt sein grosses Lager in
Schul- und Bureau-Artikeln
Bücher, Hefte in allen Linesturen
Neuheiten im Schreibfache
Couverts, Post- und Kanzleipapiere
Stahl- und Kautschukstempel
Hektographenartikel
Sonneckenspezialitäten
etc. etc.
Kataloge u. Muster zu Diensten
TELEPHON. [OV 392]

150 Lehrer gesucht
in Dörfern und Städten, wo Wein gedeiht, als Berichterstatter f. ein schweiz. Blatt. — Gefl. Offerten unter Chiffre **Z L 6686** an **Rudolf Mosse, Zürich.**
(M 10018 Z) [O V 601]

Für [O V 529]
Schulen und Lehrer
Gelegenheitskauf
billiger Schulmaterialien.
Briefcouverts, per 1000 Fr. 2. 50
Couvert, grosse, sehr billig.
Postpapier, per 1000 Bg. Fr. 3. —
Schreibhefte, 16 Blatt Fr. 5. —
Schreibhefte, 24 Blatt Fr. 7. —
Federhalter in 30 verschiedenen Formen, schön gemischt, per Gross Fr. 3. —
Bleistifte, per Gross Fr. 3. —
Schöne schwarze Tinte, per Flasche Fr. –. 70
Radirgummi, per 60 St. Fr. 2. 60
Stundenpläne, p. 100 St. Fr. –. 70
Arbeitsschulbüchlein à Fr. –. 10
Linirte Carnets, 100 St. Fr. 5. —
Preisliste und Muster gratis und franko.
Schreibmaterialien en gros.
Papierwarenfabrik
Niederhäuser, Grenchen, Sol.

Schulhefte
und sämmtliche
Schulmaterialien
liefert billig und gut
Paul Vorbrodt,
Zürich, ob. Kirchgasse 21
Preisliste gratis zu Diensten
[O V 60]

Pianinos, Harmoniums
amerik. Cottage-Orgeln, Klavier-Harmoniums

kauft man am besten und billigsten bei
Fried. Bongardt & Co.,
Barmen 19
Nur wirklich gute erprobte Fabrikate.
Alle Vortheile, höchster Rabatt, bequeme Zahlungsbedingungen. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurück. Reichhaltig illustrirte Special-Kataloge franco.
(H 4.3766) [O V 266]

Ausstopfen
von Tieren aller Art, **Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel** für Schulen und Museen. Kataloge gratis.
G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 395] **Latsch** (Schweiz).

Die Kunst der Rede
Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Preis 3 Franken.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Ernstes und Heiteres.

Humor ist dem Lehrer sein Manna in der Wüste eines mühevollen Berufs! Er würzt ihm sein trockenes Brot; Humor hilft ihm den Stein des Sisyphus rollen; Humor hilft ihm ins Fass der Danaiden schöpfen; Humor ist der milde Genius, der ihm Perlen des Schweisses von der Stirne trocknet, ihm milde Kühlung zufächelt, ihn auf seinem Lebenswege begleitet bis zum Grabe. *Gutzkow.*

* * *

Wem Gott einen frohen Tag beschert, der muss sich nicht selbst eine böse Nacht machen. *(Sprichwort.)*

* * *

Das Leben ist kein Scherz und kein Spiel, ist auch kein Genuss; das Leben ist eine schwere Arbeit. Entsagung, beständige Entsagung — das ist sein geheimer Sinn, sein Rätselwort. *Turgênjew.*

* * *

Ob du dich selber erkennst? Du tust es sicher, sobald du mehr Gebrechen an dir, als an andern entdeckst. *Hebbel.*

* * *

Das erste und allererste Lebenszeichen, welches in dem jungen Menschenkinde die keimende Seele von sich gibt, ist die Offenbarung der Selbstliebe. *Rosegger.*

? ? ?

31. Welches sind die empfehlenswertesten Lehrmittel für gewerbliches Rechnen und Verfassungskunde? *E. in R.*

Briefkasten.

Nach *Winterth.* Die Red. des Amtl. Schulbl. ist Sache der Dir. D. Ex. R. weiss von der Abhandl. vom 10. Okt. off. nichts. — Hrn. *Hs. W. in H.* Lüche (Heu l.) heisst Lücken machen. Frl. *J. B. in A.* Mspt. erhalt. u. mit Vergn. geles. Viv. seq. — *d. Korr. des Thurg.* Best. Dank für das Ref. über G. Fibel. Wie Sie anderwärts sehen, ist bereits eine schöne Frucht gef. — Hrn. *St. in O. R.* Haben Sie den Plan eingesehen? — Hrn. *W. H. J.* Der B. St. Einsend. ist ein friedl. Glarner, der seine Anschauungen abseits vom Weltenlärm sich gebildet. — Hrn. *T. S. in W., B.* Es ist wohl besser die Frage z. verschieb.; sie wird viell. ohne das besser gelöst. — Hrn. *J. H. in W.* Den Urheb. des bet. Art. in Nr. 45 richt. erk. Hat auch anderwärts Freude gemacht. — Sig. *T. in B.* Con molto piac. — *X. X.* Wer sich selbst nicht weiss zu raten, schau was andere vor ihm taten. — *Überall hin.* Humoristisches aus der Welt der Kleinen sehr willkommen. — *Nach Lintal.* Büch. zu behalten. — *Verschiedenen.* Wer sich um Lehrervereinliches interessirt, komme heute abend 6 Uhr in Saffran. — Hrn. *J. R. in Rh.* Besten Dank. Den Eins. richt. erk.

Am 18. November 1798

reichte das Direktorium (Laharpe) der helvetischen Republik den gesetzgebenden Räten die denkwürdige Botschaft ein, in der *Ph. A. Stapfer* die Ideale begründete, die ihn bei seinen Plänen für eine Reform von Helvetiens Schulwesen leiten sollten. Die Botschaft ist noch heute lesenswert; wir bringen sie darum grösstenteils zum Abdruck, den Freunden der Geschichte zur Erbauung, dem Minister des Unterrichts des jetzigen Helvetiens zur Erinnerung, dass wir aus seiner Hand eine Botschaft erwarten, die, ohne so weitumfassend wie diejenige von 1798 zu sein, durch die Kraft der Mittel, die dem Minister der Wissenschaft und schönen Künste unserer Tage zu Gebote stehen, Grosses zu wirken im stande sein sollte.

„... Rettung, Verbesserung und Erweiterung unserer Erziehungsanstalten, Erhaltung und Vervollkommnung der Veredlungsmittel unserer Nation, sind heilige Mittel, die um so viel wichtiger sind, je näher ihre Erfüllung das jetzige und die kommenden Geschlechter zugleich betrifft, — und je gewisser sie allein unsere Mitbürger sowohl zum Vollgenuss ihrer wiedererlangten Freiheit hinführen, als auch gegen alle künftigen Eingriffe in ihre Rechte sichern kann. Kein Staat ist durch seine innere Einrichtung lauter aufgefordert, die Ausbreitung nützlicher Kenntnisse unter allen seinen Bürgern und die Veredlung des Nationalcharakters zum Hauptzweck der Bemühungen seiner Beamten zu machen, als derjenige, dessen Verfassung allen Bürgern gleiche Rechte zusichert und den Zugang zu allen Stellen ohne Ausnahme öffnet.

... da, wo die Volksgunst jeden ohne Ausnahme zu den ersten Stellen des Staates erheben und ihm einen Einfluss verschaffen kann, der in den Händen der Unwissenheit oder des Eigennutzes zum Verderben des gemeinen Wesens wird, da die Belehrung und Ausbildung des Volkes nicht zum Hauptgeschäfte machen, heisst in der Tat, das Heil des Vaterlandes auf die unverantwortlichste Weise aufs Spiel setzen. Wenn das Steuerruder jedem Schiffsmann nach der Reihe, oder irgend einem ohne Ausschliessung eines einzigen in die Hände gegeben werden kann: so ist es ja der ganzen Mannschaft daran gelegen, dass keiner ins Schiff trete, welchem es an Kenntnissen und Tüchtigkeit zur Führung des Steuers gebricht.

Allein auch zum Wählen braucht es Einsicht und Rechtschaffenheit; und wenn es wahr ist, dass die Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten eines Volkes durch Stellvertretung diejenige Staatsform ist, welche die Entwicklung aller Menschenkräfte und ihre Vervollkommnung ins Unendliche am wirksamsten befördert; so ist es nicht weniger auffallend, dass die Aufregung aller Leidenschaften und der Wettstreit aller Talente, welche jene Regirungsart veranlasst, nur durch allgemeine, gleichförmige und der Sittlichkeit günstige Volksbildung fürs gemeine Beste wohltätig gemacht werden kann. Sie werden also, Bürger Gesetzgeber, es gewiss eine Ihrer angelegentlichsten Sorgen sein lassen für die Verbesserung und Erweiterung des Erziehungswesens der Nation in ihrer Weisheit zu sorgen, sobald die dringendsten Bedürfnisse der Gesetzgebung und Verwaltung durch Ihre Beschlüsse befriedigt sein werden.

Allein noch bevor Ihr einen allgemeinen und umfassenden Blick auf alle Bildungsanstalten der helvetischen Nation werdet werfen können, so ist es durchaus notwendig, durch einige vorläufige Einrichtungen denjenigen Teil des Unterrichts zu beleben, welcher bisher am meisten vernachlässigt wurde. Es ist nur zu bekannt, in welchem elenden Zustande sich die Volksschulen fast überall in Helvetien befinden. An vielen Orten sind gar keine Schulhäuser; an andern sind sie nicht hinreichend für die Bedürfnisse des Unterrichts, oder höchst unbequem eingerichtet.

... Ihr werdet also, Bürger und Gesetzgeber, zuerst einen Unterricht veranstalten, der alle Volksklassen umfasse und jeden Bürger des Staates bis auf denjenigen Grad der Einsicht und Fähigkeit fortbilde, auf welchem er einerseits seine Menschenrechte und Bürgerpflichten genau kenne und auszuüben verstehe, anderseits in einem Beruf, der ihn seinen Mitbürgern notwendig macht und ihm eine sichere Unterhaltsquelle eröffnet, mit Lust zur Arbeit ohne Schwierigkeit fortkomme. Dieser *bürgerliche* Unterricht wird so beschaffen sein, dass durch die Art, wie die nötigsten Kenntnisse den Lehrlingen beigebracht würden, die Seelenkräfte selbst geweckt und an freie, ungehinderte Wirksamkeit gewöhnt werden. Er wird nach der Verschiedenheit des Orts, der Hülfsquellen und der Geschicklichkeit der Lehrer mehr oder weniger umfassend sein und sich von den Elementar- oder Landschulen durch alle Grade, deren sie nach Beschaffenheit der Gemeinden und nach der Menge ihrer Hülfsquellen fähig sind, bis zu vollkommnern Realschulen in den Hauptstädten der Kantone erweitern. Mit diesen Anstalten zur bürgerlichen Bildung werden Industrieschulen in denjenigen Gemeinden verbunden werden, welche die Hülfsmittel dazu besitzen.

Dieser *bürgerliche* Unterricht wird *wohlfeil*, für Arme *unentgeltlich* und *gleichförmig* sein müssen. Sein Zweck ist, die Gleichheit der Rechte gegen die Ungleichheit der Mittel, welche jene immerfort bedroht, möglichst zu sichern und den Bürger mit seinen Rechten und Pflichten vertraut zu machen, denselben auch in Stand zu setzen, sie mit öffentlichem und Privatvorteil auszuüben. Wer denselben nicht genossen haben wird, oder die Kenntnisse und Fähigkeiten sich nicht sonst erwarb, die er dem Bürger zu verschaffen bestimmt ist, sollte weder in den Urversammlungen noch in irgend einem Amte zum Dienste des Staates zugelassen werden. Denn wodurch kann seinen Mitbürgern wahrscheinlich oder bekannt sein, dass er die Fähigkeit und den Willen habe, seine Rechte zu ihrem Besten auszuüben, wenn er diese Gewährleistung nicht aus den öffentlichen Bürgerschulen mitbringt.

Allein neben diesem allgemeinen bürgerlichen Unterricht ist eine *gelehrte* Bildung zur Erhaltung und Ver-

vollkommnung der gesellschaftlichen Verhältnisse notwendig. Der Staat kann es nicht aufs Geratwohl und auf die Privatindustrie seiner Bürger ankommen lassen, ob sich geschickte Baumeister und Ingenieurs, einsichtsvolle und sorgfältige Ärzte, gewissenhafte und aufgeklärte Sittenlehrer, helldenkende Gesetzgeber, fähige Regenten, sachkundige Richter und in ausserordentlichen Umständen erfindungsreiche Künstler oder sinnvolle Gelehrte vorfinden werden, die dem jedesmaligen Bedürfnis auf eine befriedigende Art abhelfen oder den Staat aus der Verlegenheit durch neue Inventionen und passende Vorkehrungen ziehen. Nächstdem ist es unleugbar, dass Stillstand Rückschritt ist, und dass der Unterricht, wenn er nicht beständig vorwärts rückt und sich mit den wachsenden Bedürfnissen erweitert, in Verfall gerät. Also werden Männer erfordert, die aus der Sphäre ausgebreiteter und gründlicher Gelehrsamkeit den populären Belehrungsanstalten immerfort neuen Nahrungsstoff und frische Säfte zuführen.

Ihr werdet also, Bürger Gesetzgeber, *eine zweite* Klasse von Lehranstalten nötig erachten, Anstalten zum gelehrten Unterricht oder zu *politischen* Bildung, durch welche die ausgezeichneten Köpfe ausgebildet und in den Stand gesetzt werden können, dem Staate in irgend einem Zweige öffentlicher Arbeiten, als Ärzte, Rechtsgelehrte, Sittenlehrer, Beamte, Künstler, Ingenieurs u. s. w. zu dienen.

Zur Erlangung dieser Geschicklichkeit bedarf es mannigfaltiger Vorkenntnisse und Vorbereitungen, die eine besondere Art von Schulen, *Gymnasien,* erfordern. In diesen Vorbereitungsanstalten werden zwar zum Teil die nämlichen Lehrgegenstände vorgetragen, welche in den Bürgerschulen vorkamen, aber wissenschaftlich behandelt, aus ihren Gründen hergeleitet und mit mehr Sorgfalt erläutert. Der Lehrling erhält in denselben den Vorrat von Ideen und den Grad von Vernunftbildung, welche er zum leichten und fruchtbaren Erlernen irgend einer von jenen Geschicklichkeiten, ohne die kein Gemeinwesen bestehen kann, notwendig mitbringen muss. Unglaublich viel an Zeit und Kraftaufwand wird dereinst gewonnen werden, wenn aus jenen Vorschulen oder Gymnasien alle Lehrbegriffe und Übungen verbannt sein werden, die nicht bloss vorbereitend sind, und wenn alle angewandten Wissenschaften für den höhern Unterricht einer Zentralschule aufbewahrt werden.

Diese Schule wäre ein allumfassendes Institut, worin alle nützlichen Wissenschaften und Künste in möglichster Ausdehnung und Vollständigkeit gelehrt und durch die vereinten Nationalkräfte von den reichsten Hülfsmitteln umringt würden. Aus dieser Anstalt ginge ein Ausschuss der fähigsten und verdienstesten Männer hervor, welche ganz den höhern Wissenschaften und der Erweiterung des Gebietes menschlicher Einsicht und Kunstfähigkeit lebten. Da würfe niemand die Frage auf, wozu diese oder jene Untersuchung nütze? Den Forschungen würde keine Grenze gesteckt, weil man sich erinnerte, dass ohne Lavoisiers Erfindungen der fränkischen Nation das Werkzeug ihrer Verteidigung und des Triumphes über die Feinde der Freiheit gefehlt hätte.

Die Schule, worin der junge Bürger eine aus jenen Geschicklichkeiten zu öffentlicher Arbeit erwürbe, müsste *eine einzige* für ganz Helvetien sein. Die Gründe dieses Vorschlages, Bürger Gesetzgeber, werden Ihrer Einsicht und Vaterlandsliebe nicht entgehen. Die Grundlagen unserer Verfassung, besonders das Bedürfnis der Einheit in Grundsätzen und Gesinnungen, deuten alle auf eine solche einzige Universität oder Zentralanstalt hin.

Hier werden sie in den Jahren wo der Kopf für Belehrung, das Herz für freundschaftliche Gefühle offen ist, mit Jünglingen der verschiedensten Kantone und Kulturgrade Verbindungen eingehen, und aus dem gemeinschaftlichen begeisternden Unterrichte aufgeklärter und patriotisch gesinnter Lehrer Grundsätze und Entschlüsse wieder nach Hause tragen, welche bald in die entlegensten Täler unseres Vaterlandes Einheit der Absichten und Gesinnungen verbreiten müssen.

... Dieses Institut wird der Brennpunkt der intellektuellen Kräfte unserer Nation, das Verschmelzungsmittel ihrer noch immerfort bestehenden einzelnen Völkerschaften und der Stapelort der Kultur der drei gebildeten Völker sein, deren Mittelpunkt Helvetien ausmacht. Es ist vielleicht bestimmt, deutschen Tiefsinn mit fränkischer Gewandtheit und italienischem Geschmack zu vermählen und den Grundsätzen der Revolution durch ihre Vereinigung mit den Lehren einer ehrfurchtgebietenden Rechtschaffenheit unwiderstehbaren Eingang in die Herzen der Menschen zu verschaffen. Denn mit allen diesen Anstalten zur technischen Bildung unserer Mitbürger muss der moralische Unterricht gleichen Schritt halten. Kräfte wecken, entwickeln, üben, Fähigkeiten nähren, Fertigkeiten erzeugen, reicht zur Ausbildung des Menschen nicht hin. Es muss auch für den guten Gebrauch dieser geschärften Werkzeuge, für die wohltätige Richtung jener Kräfte gesorgt werden. Bildung ohne Veredlung ist nur die Hälfte der Erziehung. Nebst Unterrichts- und Bildungsmitteln sind Anstalten zur Entwicklung und Schärfung des sittlichen Gefühls nicht weniger notwendig.

Wir wünschen zwar, Bürger Gesetzgeber, dass es Ihnen gefallen möchte, durch ein besonderes Dekret die Notwendigkeit der Errichtung eines Nationalinstituts der Künste und Wissenschaften vorläufig anzuerkennen und dem Vollziehungsdirektorium die Sorge für seine Bewerkstelligung aufzutragen. Es wäre das wirksamste Mittel zur gänzlichen Zerstörung des Föderalismus und zur reellen Einführung unserer Konstitution; es würde uns in den Augen aller Menschenfreunde heben und unserer Revolution einen Charakter von durchgedachter Planmässigkeit und humaner Philosophie geben, die ihr die Achtung aller Freunde der Aufklärung und der Kulturfortschritte unseres Geschlechtes abgewönne; es würde endlich die Organisirung des ganzen Erziehungswesens ungemein erleichtern. Wenn einmal der oberste Punkt festgesetzt ist, so lassen sich die Stufen, die zu demselben hinführen

sollen, leichter und genauer bestimmen. Denn diese sind Mittel zum Zwecke, und dieser muss angewiesen sein, wenn jene darnach berechnet werden sollen. Das Institut würde Lehrer und Werkzeuge zur Organisirung der untern Anstalten herbeischaffen und eine belebende Aufsicht über dieselben verbreiten. Wäre nur die Notwendigkeit desselben, dem Prinzip nach, von dem Gesetzgeber anerkannt, so würde dieser Ausspruch schon hinreichen, den Grund dazu sogleich zu legen.

Allein ein weit dringenderes Bedürfnis noch als die Errichtung der polytechnischen oder enzyklopädischen Schule, ist die Verbesserung des ersten Unterrichts der jungen Bürger auf dem Lande. Der rettende Arm des Vaterlandes muss sich zuerst nach diesen lallenden und hülflosen Zöglingen der Natur ausstrecken: die Sorge für sie ist die Schuld, die es zuerst abtragen soll. Der Elementarunterricht in den Bürgerschulen sollte sich freilich auf alle Kenntnisse und Übungen erstrecken, ohne welche der Mensch nie zum vollen Gefühl seiner Würde und Bestimmung, der Bürger nie zur genauen Kenntnis seiner Rechte und Pflichten gelangt; er sollte die physischen, intellektuellen und moralischen Kräfte des Jünglings bis zur Gründung der Selbständigkeit ausbilden. Er sollte denselben in Stand setzen, das Mass seiner Talente zu schätzen und ihn zu demjenigen Beruf gehörig vorbereiten, der seinen Fähigkeiten am angemessensten und zugleich für seine Bedürfnisse hinreichend wäre. Er müsste demnach, ausser einer genauen Anleitung zum richtigen Lesen, Sprechen und Schreiben in der Muttersprache und Rechnen, sich über die Anfangsgründe der französischen Sprache für das deutsche, der deutschen für das französische und beider Sprachen für das italienische Helvetien, über die Planimetrie, einige Kenntnisse der Naturgeschichte, der Physik, Geographie und Geschichte, die nützlichsten Gewerbe und Handwerke, den Bau des menschlichen Körpers, seine Verrichtungen und die notwendigsten Gesundheitsregeln, über die Hauswirtschaft und die Buchhaltung, die Konstitution, die wichtigsten Gesetze, die gesellschaftlichen Verhältnisse und die Moral verbreiten. Denn jeder Mensch soll ja zur *Humanität*, d. i. zum leichten und sittlichen Gebrauch seiner Kräfte in allen seinen Verhältnissen ausgebildet werden. Der Staat ist nur Mittel zu diesem Zweck und soll dem Bürger zu seiner Erreichung verhelfen, also zur Bildung seiner physischen Anlagen, seiner sinnlichen Vermögen, seines Verstandes und seines Willens, zur Kenntnis seiner Verhältnisse zur Natur, zur Gesellschaft überhaupt und zum Staate insbesondere, damit er diese Verhältnisse zu seinem Zwecke benutzen könne....

Der handelsgeschichtliche Unterricht.

(Von *W. Wick.*)

Es hiesse Wasser in den Rhein tragen, wollte man die Bedeutung des Geschichtsstudiums für die Gelehrtenberufe auseinandersetzen. Dass ein tieferer Einblick in den Gang der Geschichte der Menschheit und der einzelnen Völker aber auch dem Laien der Wissenschaft sehr wohl zu statten käme, scheint nicht so allgemein erkannt zu werden. Auf dem politischen wie wirtschaftlichen Gebiete tritt eine so erstaunlich anwachsende Zersplitterung der leitenden Ideen auf — zumal beim Gros der Armee — dass man dringend wünschen muss, es möchten die Lehren der Geschichte tiefer in das Volk hineingetragen werden, auf dass es nicht ferner den Nährboden bilde für die absurdesten Theorien und Machinationen, die der ruhig fortschreitende Entwicklungsgang der Geschichte längst abgetan hat. Wenn ausser dem Gelehrten jemand der Geschichtskenntnisse bedarf, so sind es in erster Linie der Grosskaufmann und Industrielle. Sie nehmen zwischen den Trägern der Wissenschaft und dem arbeitenden Volke die Mittelstellung ein. Mit beiden Klassen treten sie in innige Wechselbeziehungen, die mit den Zeiten stehen und ändern. Wenn das Mass ihrer Bildung demjenigen der Gelehrtenstände, welche um der Wissenschaften selbst willen da sind, nicht gleichkommen kann, so muss es doch dasjenige der unschön als niedere Stände bezeichneten Volksklassen weit übertreffen.

In diesem höheren Mass von Bildung muss insbesondere auch eine gründlichere Kenntnis der geschichtlichen Tatsachen stecken, sowie eine durch sorgfältiges Studium geweckte, höhere Begabung die Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Während der Beruf des Kleinkrämers und Handwerkers durch die Ansammlung der Kapitalien, die Bildung von Gesellschaften, Ringen, Kartellen, das Konsumvereinswesen u. s. w. heute mehr als je erschwert wird, stellt das heutige Leben auch an den Grosskaufmann im weitesten Sinne gegenüber früher ganz enorm gesteigerte Ansprüche, indem unsere rasch emporblühenden, modernen Einrichtungen aller Art Handel und Wandel der Völker und des Einzelnen aus der schleichenden Entwicklung früherer Zeiten sprungweise herausgerissen haben. Heute beeinflussen hunderte von Ursachen der verschiedensten Art und in den mannigfachsten Kombinationen des Zusammenwirkens die Geschäftsgebarung des Einzelnen wie den gesamten Markt. Grosse Kapitalien stehen auf dem Spiel, grosse Summen treten mit einander in Wettbewerb. Es heisst daher die Augen offen halten, um alle, auch die scheinbar geringfügigsten Veränderungen der wirtschaftlichen Zustände beobachten, in ihren Ursachen ergründen, in ihrem Verlaufe verfolgen und auf die wahrscheinliche Schlusswirkung bewerten zu können. Dazu bedarf es eines gründlichen Einblickes in das wirtschaftliche Getriebe unserer Zeit, gründlicher Kenntnis und Würdigung der heutigen wirtschaftlichen Zustände und eine solche kann eben in möglichst vollendeter Weise nur aus der Kenntnis der geschichtlichen Tatsachen erwachsen, da wir das Bestehende erst dann recht erfassen, wenn wir sein Werden durchschaut haben.

Es würde im engen Rahmen dieser Arbeit zu weit führen, diesen Gedanken weiter zu verfolgen und näher darauf einzugehen, wie die Geschichte, wie kaum ein anderes Fach, allgemein bildend wirkt, wie ein gründliches, zielbewusstes Studium dieses Faches die Denktätigkeit fördert, die Beobachtungsgabe stärkt, die Urteilskraft hebt und fördert. Wie sehr es richtig ist, dass jeglicher Geschichtsunterricht bei der Reichhaltigkeit des zu behandelnden Materiales dasselbe *zumeist* nur in grossen Zügen vorführen kann, ebenso richtig ist es auch, dass der höchste geistbildende Wert des Geschichtsunterrichts in der eingehenden Behandlung der Details liegt. Dasselbe trifft ja auch für manches andere Fach zu. Wenn gelegentlich der Lehrer einen Punkt nach allen Seiten hin einlässlich behandelt und alle Einzelheiten heranzieht und infolge dessen mit dem vorgeschriebenen Stoffe nicht fertig wird, so mag er sich mit dem Gedanken trösten, dass es kein Vergehen ist, dem Schüler weniger Examenstoff, vielfach totes Kapital, mit auf den Lebensweg zu geben, wohl aber ein Verdienst, ihn in die Methode eingeführt und an passenden Beispielen sein Urteilsvermögen gekräftigt zu haben. Diese Anschauung möchte ich namentlich mit Rücksicht auf den handelsgeschichtlichen Unterricht stets verfechten. Denn hier heisst es langsam marschiren und tüchtig um sich schauen, sonst gewinnt man so wenig, wie bei einem hastigen Gang durch ein Museum. Es versteht sich wohl von selbst, dass die Detailbehandlung nicht in den Vordergrund treten darf, denn der Handelsgeschichtslehrer darf nicht zum Kleinkrämer und Trödler werden. Aber fruchtbarer als das Anlernen eines geschichtlichen Übersichtsschemas, die Aufstellung eines Gerippes ohne Fleisch und Blut, bleibt immer die allseitig gründliche Betrachtung jeder einzelnen, hervorragenden

geschichtlichen Erscheinung. Diese Einzelheiten sind es gerade, welche dem intelligenten Kaufmann oft unmittelbar zu verwertende Beispiele, Fingerzeige, geben, welche ihn aufmuntern oder zur Vorsicht mahnen.

In der Hebung der Liebe zum Beruf und zur angenommenen Tätigkeit, welche die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung derselben jederzeit mit sich bringen muss, liegt nach meiner Ansicht ein nicht zu übersehender Wert des Studiums der Handelsgeschichte. Wenn die Kaufmannswelt aus den Blättern der Geschichte ersieht, wie ihre mühevolle Arbeit in die fernsten Erdteile Handel und Gesittung brachte, wie sie die Forschungen durch ihre Tätigkeit und praktische Verwertung erst zu wirtschaftlichen Errungenschaften machten, wie sie die Lebensweise ganzer Völker zu ihrem Vorteile umgestalteten, wie sie der Wissenschaft die Wege bahnten und dieselben durch ihren Opfersinn förderten, wie sie am ganzen Kulturleben und seiner Entwicklung zu allen Zeiten einen bedeutenden Anteil nahmen, wie da, wo der eigentliche Handelsstand fehlt, (z. B. in Persien) die Kultur in ihrer Entwicklung nicht vorwärts kommt — dann müssen diese Beobachtungen das Standesgefühl heben und den krämerischen, egoistischen Sinn verdrängen. Dann wird es ihr erst klar, welche Rolle ihr im Organismus der Gesellschaft zugewiesen ist, und dann wird sie auch in erhöhtem Masse darnach streben, sich jenes Wissen anzueignen, das zur Erfüllung dieser Aufgabe notwendig ist.

Wenn man die Programme der Fachschulen — Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen — durchgeht, dann ist man ganz erstaunt, wie wenig Zeit die ersteren diesem Unterrichte einräumen, und noch in höherem Masse, wie sehr an den letzteren überhaupt dieses Fach als unbekannte X behandelt wird. Die Ursache dieser Erscheinung liegt aber auf der Hand. An der Handelsschule hat man im engen Zeitraum von drei, oft nur zwei Jahren, eine derartige Fülle von verschiedenartigem Stoff zu behandeln, dass überall, in allen Fächern, eine Einschränkung des Stoffes eintreten muss, welcher nur durch Verlängerung der Studien abgeholfen werden könnte, was in absehbarer Zeit wohl nicht geschehen wird. An den kaufmännischen Fortbildungsschulen treten die fremden Sprachen in den Vordergrund und lassen vorerst nur der Handelskunde — Buchhaltung, Rechnen, Korrespondenz — genügenden Raum. Dann folgen Handelsrecht und Handelsgeographie, gar selten Handelsgeschichte. Der ganze Unterricht zielt darauf ab, dem Schüler das zu bieten, was er im alltäglichen Geschäftsleben vorerst notwendig braucht. Dass daher die Handelsgeschichte erst an letzter Stelle Berücksichtigung findet, indem ihr unmittelbarer Nutzen für die Geschäftspraxis hinter demjenigen der andern Fächer zurücksteht und ihr hoher, bildender Wert nicht genügend gewürdigt wird, ist einleuchtend. Immerhin ist zu hoffen, dass das löbliche Streben der Fortbildungsschulen, die Abendschulen nach und nach immer mehr in Tagesschulen umzuwandeln, auf die gesamte Unterrichtsrichtung einen entscheidenden Einfluss ausüben wird. Denn es ist klar, dass, wie sehr jeder Unterricht einen frischen Kopf bei Lehrer und Schüler voraussetzt, doch nicht jeder Unterricht die gleiche geistige Anstrengung mit sich bringt und dass daher die Abendstunden gerade für jene Unterrichtsfächer die ungünstigsten sind, welche, wie die Handelsgeschichte, bei einem durch die Tagesarbeit ermüdeten Geiste *vollständig* fruchtlos sind. Es bleibt daher vorläufig nur zu prüfen, *wie* der handelsgeschichtliche Unterricht erteilt erteilt werden und *was* er dem Schüler bieten soll, um bei den bestehenden Verhältnissen möglichst viel zu erreichen.

Ich wage zu behaupten, dass, seitdem an Stelle des früheren eng begrenzten Handels der Welthandel getreten ist, die Kultur- und politische Geschichte überhaupt immer mehr zur Wirtschaftsgeschichte wird, dass der Schwerpunkt derselben in der *neueren* Zeit liegt und dass diese daher besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt werden muss. Es scheint mir, dass die neuere Geschichte überhaupt in jedem Geschichtsunterricht mehr berücksichtigt werden sollte. Schon während meiner Gymnasialstudienzeit konnte ich es nie recht begreifen, mit welchem Eifer man in die graueste Ecke des grauen Altertums hineinzündete, wie dann schon durch das Mittelalter ein schärferer Trab angeschlagen wurde, um die neue Zeit im Galopp zu durchrennen und beim Wiener Kongress aus der Arena zu springen. Es kommt mir vor, als hätte der Unterricht augenscheinlich die Beweglichkeit der verschiedenen Zeitalter veranschaulichen wollen. Nun, der Gymnasiast und Lyceist lebt sich ja auch durch seine sprachlichen und philosophischen Studien in die altklassische Zeit hinein und es ist besser, er lerne eine Zeit nach allen Richtungen gründlich kennen, als viele nur halb. Die Erfahrung zeigt aber auch, dass bis vor kurzer Zeit auch an den Realschulen der trojanische Krieg eben die Rolle spielte, wie die welterschütternden Ereignisse an der Wende des letzten Jahrhunderts. In der neuesten Zeit ist es bedeutend besser geworden; namentlich Deutschland ist in dieser Hinsicht einen wackeren Schritt vorwärts gegangen. Es dürfte noch besser werden. Heute, wo die Zeitung in jedes Bauernhaus dringt, wo jedem Leser ein Interesse, um nicht zu sagen Verständnis, für die orientalische Frage zugemutet wird, wo alle Vorgänge politischer und wirtschaftlicher Natur aus China, Japan, den Balkanstaaten, den europäischen Kolonien, kurz aus dem fernsten Erdenwinkel, mit ziemlicher Gewissenhaftigkeit registrirt und kommentirt werden, setzt die Tagespresse eine Bekanntschaft mit den Vorgängen der neueren Geschichte voraus, die eben nur der Berufspolitiker und Historiker besitzen und ohne welche alle Telegramme und Leiter eben bloss die Neugierde stillen. Denn von einem Verständnis der Ereignisse kann nicht die Rede sein, wo die Kenntnis der vorangehenden Zustände und Vorgänge mangelt, als deren Wirkung sich die betreffenden Tatsachen ergeben. Wie wenig sagen uns die Schulbücher über die neuere Geschichte der Vereinigten Staaten Nordamerikas, der Balkanländer, des fernen Ostens. **(Schluss folgt.)**

Eine Enquête über den Primarschulunterricht.

(Waadt.)

IV.

Drittens wird die Nachlässigkeit getadelt mit welcher von Seiten der Lehrer und Schulbehörden der Schulbesuch der Kinder kontrollirt wird. Diese Nachlässigkeit bedeutet nicht nur einen wahren Rückgang für die Schule, sie bildet ein wahrhaftes Laster der Erziehung. Das Kind lernt nicht, die Erfüllung seiner Pflicht als eine absolute Notwendigkeit zu erachten, es gewöhnt sich nicht an Pünktlichkeit und Regelmässigkeit. Es wird nicht gehalten, diejenigen Eigenschaften auszubilden, welche vor allem aus den Menschen ausmachen: die Ausdauer, die Zähigkeit, die Festigkeit des Charakters, den *Willen*, es übt sich nicht in der Genauigkeit.

Man wird sagen, dass das Gesetz mangelhaften Schulbesuch ahndet und für die Fehlenden empfindliche Strafen vorgesehen hat. Was nützt aber ein Gesetz, so gut dasselbe sei, wenn es nicht gehandhabt wird? Auch hier hat die praktische Anwendung die Gesetzgeber in ihren Hoffnungen betrogen. Zu viel Absenzen! Diese Bemerkung finden wir in wenigstens zwei Dritteln der Briefe, welche unsere Enquête ausmachen. — Man muss wohl bedenken, dass nicht nur die abwesenden Schüler unter diesem Übelstand leiden, sondern dass die ganze Schule diese Unregelmässigkeiten im Schulbesuch empfinden muss.

Natürlich sind in erster Linie die Eltern an diesem Übelstande schuld, die Eltern, welche nicht den Verstand haben, die Kinder zu regelmässigerem Schulbesuch anzuhalten. Dann aber sind auch die Schulbehörden und Lehrer nicht wenig im Fehler, deren Pflicht es wäre, durch strenge Handhabung des Gesetzes einem solchen Übelstande zu steuern.

4. Die Schüler.

Es wäre indes ungerecht, den Rückgang unseres Kantons allein dem Schulgesetz oder der laxen Handhabung desselben zuschreiben zu wollen. Neben den angedeuteten Übelständen sind andere da, und wir gehen vielleicht nicht fehl, wenn wir dieselben bei den Schülern selbst suchen.

Fast alle Lehrer beklagen sich über den geringen Eifer, den ein gar grosser Teil ihrer Schüler in der Schule an den Tag legt. Die Schüler arbeiten nicht, sie haben keine Ausdauer, sie sind gleichgültig während der Schulzeit, und einmal die Schule verlassen, legen sie die Bücher weg und lernen gar nichts mehr.

Viele der Korrespondenten schreiben auch diese Gleichgültigkeit, um nicht zu sagen Unaufgewecktheit der Kinder, dem zu starken Genuss des Alkohols zu, dem sich die Eltern hin-

geben. Auch wir sind sicher, dass man bei vielen Kindern nur da den Grund ihrer intellektuellen Trägheit zu suchen hat. Bei wie vielen ist, aus diesem Grunde, der Verstand von Geburt an nicht nur träge, sondern schwach.

„Cette circonstance," schreibt der „Nouvelliste vaudois", „est extrèmement grave. Elle intéresse plus que notre seule instruction publique, elle intéresse l'avenir même du pays. Par l'amollissement des caractères qu'il entraîne, l'alcoolisme ne peut pas ne pas jouer un rôle prépondérant dans la selection des peuples. Aux plus intelligents la victoire, c'est à dire l'existence, et les plus intelligents seront ceux, qui se garderont le mieux des ravages de l'alcoolisme. Chez eux se produira le moins, dans la succession des générations, l'affaiblissement de la faculté de penser et de vouloir. Ils évinceront ainsi les autres, et à ce point de vue, on peut dire que les peuples qui disparaîtront les premiers sont ceux dont la jeunesse, par suite de l'alcoolisme des parents, mérite les moins bonnes notes pédagogiques...

Ainsi, l'avatisme pour une part, l'alcoolisme pour une autre, expliquent la conduite apathique, le manque d'énergie de nos élèves. La cause étant, l'effet s'impose. Heureusement, le cas n'est pas désespéré. Le remède existe. Le tout est de *vouloir* l'appliquer.

5. Die Eltern.

Es besteht also ein Mittel, die Kinder von ihrer Gleichgültigkeit zu heilen und wir haben zu verstehen gegeben, dass es in dem Familienleben zu suchen ist, in der Erziehung der Kinder durch ihre Eltern. Man kann von der Schule nicht das Unmögliche verlangen. Sie wird den Eltern in ihrer erzieherischen Aufgabe helfen, aber sie wird sie nie ersetzen können. Le devoir de l'école est surtout d'instruire; *le devoir d'élever les enfants appartient aux parents.* Die Kenntnisse *kleiden* nur den Verstand, aber die Erziehung bildet ihn, sie bildet den Charakter, sie bildet das Herz. Die Erziehung muss in erster Linie da sein, denn ein Mensch mit festem Charakter, gutem Herzen und offenem Verstand wird immer die Kenntnisse zu erwerben wissen, die er nötig hat, und wird auch den besten Gebrauch davon zu machen wissen.

Das Kind kann sich keine Rechenschaft geben von der Wichtigkeit einer guten Schulbildung, es lernt aus Gehorsam. Die Erziehung aber ist es, die ihm Gehorsam auferlegt. Indem sie sein Herz bildet, weckt sie in ihm den Wunsch, seine Pflicht redlich zu erfüllen, indem sie seinen Charakter bildet, befähigt sie es zur Ausdauer in seiner Arbeit; indem sie seinen Verstand bildet, hilft sie ihm, seine Arbeit auch richtig zu tun. Darum kann eine bessere Primarschulbildung nicht nur durch eine bessere Organisation der Schule erzielt werden, sondern auch vor allem durch ein heilsames Einwirken des Familienlebens auf die Erziehung der Kinder.

„Là est le point capital; et si maintenant nous examinons les trois cent et quelques manuscrits, émanés de personnes, — hommes et femmes, — appartenant aux professions et aux conditions sociales les plus diverses, nous constaterons que nous avons mis le doigt sur la plaie. Leurs auteurs, presque unanimes, estiment que la majorité des parents ne paraissent accorder aucune importance à l'instruction de leurs enfants, que beaucoup vont même jusqu' à critiquer régent ou maîtresse devant les élèves, ce qui ne peut qu'être dommageable à la discipline, ou bien considèrent l'école comme un moyen de se débarrasser et de leurs enfants et du poids de leur responsabilité."

Ein Korrespondent schreibt unter anderem: Viele Eltern haben mir schon das Kompliment gemacht, dass heutigen Tages die Kinder keinen Respekt mehr vor dem Lehrer hätten, dass dem früher anders gewesen sei. Nun ja, früher ist das anders gewesen. Da hatte jeder Lehrer hinter seinem Pulte eine gute Rute, von der er grossmütigen Gebrauch machte, ohne dass sich jemand darüber beklagt hätte. Heute kennt jedermann einen gewissen Artikel des Schulgesetzes, der jede körperliche Strafe untersagt. Wenn sich übrigens viele Lehrer über Unhöflichkeit der Schüler ihnen gegenüber zu beklagen haben, haben sie immerhin noch einen Trost: die Väter und Mütter werden von den Kindern noch schlechter behandelt als sie selber.

Einige unserer Korrespondenten machen die interessante Bemerkung, dass, seit die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt ist, die Gleichgültigkeit der Eltern der Schule gegenüber noch zugenommen hat. Als sie die Anschaffung der Lehrmittel noch einige Opfer gekostet, wollten sie auch, dass dieselben für sie nicht ein reiner Verlust sei. Sie arbeiteten mit den Kindern und hielten sie an, zu ihren Lehrmitteln Sorge zu tragen. Jetzt, wo der Staat zahlt, soll auch der Staat zusehen, dass die Resultate der Erziehung im Einklang stehen mit den Opfern, die er dafür zu bringen hat.

Ein Korrespondent, ein begeisterter Anhänger der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel schreibt uns: „La plus belle et la meilleure des choses que la démocratie ait accomplie, la fourniture gratuite du matérial scolaire, n'a pas produit les effets qu'on était en droit d'en attendre. Dans notre canton on n'a pas l'air de priser ce qu'on reçoit gratuitement."

Wäre die Bevölkerung nicht reif genug, wäre ihr Gesichtskreis noch zu eng, um eine so herrliche Einrichtung wie die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in der Schule würdigen zu können und nicht zu missbrauchen?

6. Der Unterrichtsplan und die Lehrmittel.

Nachdem wir nun bei den Rekruten, in der Organisation der Schule, bei Kindern und Eltern die Ursachen gesucht, von dem Rückwärtsgehen des Kantons Waadt, den andern Kantonen gegenüber, wollen wir schliesslich auch noch einen prüfenden Blick werfen auf den Unterrichtsplan und die Lehrmittel, und wir werden finden, dass auch diese ein Vorwurf treffen muss.

Um uns in aller Kürze zu fassen: Der Unterrichtsplan ist zu reichhaltig. Die Kinder müssen zu viel lernen, auf Kosten der Gründlichkeit ihrer Kenntnisse, und was die Lehrmittel anbetrifft, so dürfte auch da einmal eine gründliche Revision am Platze sein. Wir wollen uns darauf nicht näher einlassen. Wir wollen nur betonen, dass die Wahl der Lehrbücher für jeden Unterricht immer von grosser Wichtigkeit ist und wollen nie vergessen: Für die Kinder ist immer nur das Beste gut genug.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Die der Erziehungsdirektion zur Verfügung stehenden vier Freiplätze an der Musikschule für das Wintersemester 1898/99 werden an 7 Lehrer vergeben.

Die Errichtung einer definitiven (7.) und einer provisorischen (8.) Lehrstelle an der Primarschule Adlisweil auf Beginn des Schuljahres 1899/1900 wird genehmigt.

Es werden an 16 Studirende der Hochschule bezw. Schüler der Kantonsschule für das Wintersemester 1898/99 drei Freiplätze nebst 2105 Fr. Stipendien verabreicht.

Von dem unterm 29. Oktober 1898 erfolgten Hinschied des Hrn. Albert Stutz von Volketsweil, Primarlehrer in Zürich I, geb. 1867, wird Notiz genommen.

Als Verweser an der Primarschule Zürich I für den verstorbenen Hrn. Lehrer Stutz mit Amtsantritt auf 1. November 1898 wird ernannt: Frl. Mina Meyer von Erlenbach, bisher Vikarin.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Die Verfassungsbestimmungen über die Rechtseinheit, die morgen zur Abstimmung gelangen, bedeuten einen grossen Schritt vorwärts. Ihre politische Seite ist in der Presse und in Versammlungen genügend erörtert worden. Im Verein mit der neuen Rechtsordnung in Deutschland werden sie auch ihre Rückwirkung auf das Rechtsstudium und damit auf das Schulwesen haben. Der neue Art. 64bis berührt das Gebiet der Erziehung direkt, indem er sagt: „..... Er (der Bund) ist auch befugt, sich an Einrichtungen zum Schutze verwahrloster Kinder zu beteiligen." Wem es ernst ist, die gefährdete Jugend zu retten, wird sich dieser Bestimmung freuen. Die Träger des föderalistischen Gedankens sehen indes bei dieser Bestimmung das Gespenst des Schulvogts vor sich. So schreibt die „Suisse libérale" in Neuenburg unter dem Titel: „Subventionisme pénitentiaire", indem sie eine Stelle der Weisung des Bundesrates über die Beihülfe des Bundes für die Erziehung der verwahrlosten Kinder zitirt: „Ici la Confédération ne veut pas seulement subventionner, elle veut jouer le rôle d'éducatrice, qui est, on le sait, une de ses plus ardentes et vieilles convoitises. C'est une des formes du bailli scolaire qu'on a trouvé

moyen d'introduire dans le projet d'unification du droit pénal. La protection de l'enfance moralement en péril ou abandonnée appartient exclusivement aux cantons. Ils ont le droit et le devoir de faire sous ce rapport le nécessaire, comme dans tous les autres domaines de l'instruction publique, et ce serait une chose funeste pour notre pays que le pouvoir central, se subsistuant à eux, leur enlevât cet honneur et cette responsabilité. Les idées que le Conseil fédéral laisse percer à cette égard sont une raison de plus pour que nous repoussions l'unification du droit, maraine du subventionisme pénitentiaire et de l'instruction de l'état fédéral dans l'éducation des enfants."

Als Gegner der Rechtseinheit nimmt das genannte Blatt die Mittel, dagegen zu fechten, wo es sie findet. Es liegt auf der Hand, dass der Bund, indem er sich der verwahrlosten Kinder annimmt, sein Interesse, seine Pflicht, seine Aufgabe auch der übrigen Jugend gegenüber ausspricht. Den beruflichen Schulen hilft er, die Erziehung der verwahrlosten Kinder wird er unterstützen; darf er sich der Mithülfe bei der Erziehung der gesunden Kinder entziehen? Ist diese gefährdet, mangelhaft, so fallen die Kinder als verwahrloste dem Staate anheim und kosten doppelt. Auch hier ist es besser und billiger, vorzubeugen als zu heilen. Schon wegen des erwähnten Satzes der neuen Verfassungsartikel stehen wir für diese ein. Wir verhehlen uns nicht, dass Hunderte und Tausende von Lehrern morgen ihr „Ja" nur mit einem „morituri te salutant" auf den Lippen einlegen; sie haben vom Bund schon lange Hülfe erwartet; aber die Bundesbehörden schauen zu, wie aus den Reihen der Lehrer so viele sich andern Berufsarten zuwenden, um ihre Existenz, sich selbst, nicht zu gefährden; sie sehen zu, wie die Lehrerbildungsanstalten sich nicht zu rekrutiren vermögen; sie schauen zu, wie die Erzieher der Schweizerjugend in die Reihen der Unzufriedenen gehen, in Proporz und Volkswahl Heil erwarten; sie schauen zu...., sie versprechen...., versprechen nochmals...., wie manchmal noch? Wir schreiben morgen „Ja", aber zerknirschten Herzens..... Könnte Hr. Lachenal morgen die Lehrergemüter belauschen, il trouverait que le „moment psychologique" est venu...

Bern. Die Regirung beschloss die Erweiterung des *Technikums* in Burgdorf durch eine Schule für Tiefbauarbeiten, die erste dieser Art in der Schweiz.

Graubünden. (Korr.) Die Stadtgemeinde Chur hat am 6. November über ein Initiativbegehren betreffend Erstellung einer neuen Turnhalle abzustimmen. Einige Worte mögen die etwas eigentümliche Situation näher beleuchten.

Die Stadt Chur besitzt zur Stunde ein Turnlokal, das bis vor einigen Jahren städtisches — — Schlachtlokal war. Als es für diesen Zweck zu enge und unpassend wurde, da hielt man es gerade für gut genug, als sogenannte „Turnhalle" zu dienen. Hinter dem Lokale fliesst der Mühlbach durch, so dass durch die Mauer das Wasser in den Turnraum durchsickert. Im Raume, der so wie so schon viel zu enge ist, stehen drei mächtige Säulen, die ein geordnetes Turnen einfach unmöglich machen. Ein mangelhafter Tannenboden hilft mit, dichte Staubmassen zu bilden. Sämtliche Ärzte unserer Stadt erklären das Lokal als durchaus ungenügend. Mehreren Turnlehrerinnen und Turnlehrern ist das Turnen in diesem Räume ärztlich untersagt worden. Der Stadtrat hat vor einigen Jahren auf eine bezügliche Eingabe der Lehrerkonferenz hin einstimmig sich dahin ausgesprochen, dass ein neues Turnlokal dringend nötig sei. Geschehen ist aber in Sachen nichts, gar nichts, um die geradezu unhaltbaren Zustände zu ändern.

Da griff man zur Initiative. Zirka 1 1/2 Jahre brauchte der Stadtrat, dieselbe zu erledigen. Vor 14 Tagen beschloss er nun, der Gemeinde Ablehnung derselben zu beantragen, da die Finanzlage der Stadt Chur gegenwärtig eine bedenkliche sei und der von den Initianten in Aussicht genommene Platz für andere Zwecke reservirt werden müsse.

Freilich wurde der Antrag auf Ablehnung der Initiative nur durch Stichentscheid des Stadtpräsidenten und Abwesenheit eines Mitgliedes, das nachher zu Protokoll sich für das Initiativbegehren aussprach, herbeigeführt.

Die Initianten werden sich nun an die einsichtigen Einwohner wenden müssen und hoffen auf Erfolg ihrer Bemühungen; denn das stadträtliche Ausschreiben wird wohl niemand gegen das Projekt einzunehmen vermögen.

Viel zu reden gab auch die Demission des Schulrates. Dieser fühlte sich durch einige Lehrerwahlen, die der Stadtrat in den letzten Jahren traf, so schwer verletzt, dass er in corpore seine Entlassung nahm. Dazu ist erläuternd zu bemerken, dass dem Stadtrat durch die Verfassung die Lehrerwahlen übertragen sind. Der Schulrat hat hiefür Vorschläge zu machen, die aber in der Verfassung nicht ausdrücklich als verbindlich bezeichnet werden. Da kam denn in einigen Fällen Ausserachtsetzung der schulrätlichen Vorschläge vor, die sich nun die Schulbehörde nicht will gefallen lassen. Der Stadtrat nahm die Demission nicht an, sondern beauftragte sein Vizepräsidium, mit dem Präsidenten des Schulrates sich zu verständigen. Die Entschliessungen des Schulrates stehen zur Stunde noch aus.

Luzern. Der Lehrerfortbildungskurs in Hitzkirch vom 19. Sept. bis 1. Okt. verlief vorzüglich. 34 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Vorträge wurden gehalten über: Herbart-Ziller (Dir. Kunz) 7; Rechnungsmethodik (Prof. Heller) 15; neuere deutsche Literaturgeschichte (Prof. Achermann) 10; Lesestunden Webers Dreizehnlinden (Prof. Achermann) 13; Elektrizität (Prof. Spieler) 3; Schulhygiene (Dr. Meyer, Hochdorf) 4. Diskussionen: 4. — Die musikalische Seite leitete Prof. Peter.

Neuchâtel. M. *John Clerc*, chef du département de l'Instruction publique est mort le 9 Octobre. Il était né à Môtiers en 1857, passa sa première jeunesse au Locle, continua ses études à Neuchâtel et les compléta par un séjour de deux ans en Allemagne. Il enseigna successivement au collège de Saint-Imier, au collège latin de Neuchâtel, puis au Gymnase cantonal. C'est de là qu'à l'âge de 29 ans il fût appelé à diriger le département de l'Instruction publique, au moment où il s'agisait de remanier la loi sur l'enseignement primaire. Bien que les matériaux de la nouvelle loi eussent été préparés par le travail de son prédécesseur, Neuchâtel doit à J. Clerc plusieurs institutions fort appréciées, dont il fut l'initiateur, entre autres la gratuité complète du matériel scolaire, les cuisines scolaires, l'exposition scolaire permanente. On lui doit le projet, non encore complétement réalisé, de l'unification des manuels pour les écoles primaires de la Suisse romande. Sous sa direction l'instruction publique dans le canton a fait des progrès très sensibles. Il était aussi soucieux de la situation matérielle des instituteurs, et un de ses projets en préparation visait à une augmentation des traitements et du taux de la pension de retraite. Espérons pour le canton de Neuchâtel que les vues pédagogiques de ce magistrat éclairé ne seront pas abandonnées après lui.

St. Gallen. *Rorschach* hat am 6. Nov. beschlossen, die ortsbürgerliche *Realschule* (gegr. 1876), von deren Schülern nur 20,5 % als Ortsbürger die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts geniessen (für die übrigen Schüler 50 Fr. Schulgeld!), durch die Schulgemeinde zu übernehmen. Die Ortsbürgergemeinde überlässt der Schule den Schulfond von 106,000 Fr. und tritt für den bevorstehenden Neubau für die Sekundarschule (Fr. 130,000) den Bauplatz ab.

— Die Stadt *St. Gallen* hat (6. Nov.) die Besoldungen der Arbeitslehrerinnen (je 300 Fr.) erhöht (Antrag des Schulrates) und die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel an die Realschüler aller Klassen (der Schulrat beantragte nur für Klasse I) beschlossen. Die Übernahme des Kindergartens durch die Stadt wurde zur Zeit dagegen abgelehnt. Hr. Major Scherrer trat für sofortige Übernahme dieses Instituts ein. Kommen wird sie doch und wohl noch vorher die Erhöhung der Lehrerbesoldungen.

Hr. *S. Alge* tritt als Vorsteher der Fortbildungsschule für Mädchen zurück, und sein Nachfolger ist Hr. O. Zillig.

— (Korr.) Über die auf das Kreisschreiben vom 10. März 1898 betreffend *Bildung der schwachsinnigen Kinder des Kantons* eingegangenen Äusserungen referirte im Schosse unserer obersten Erziehungsbehörde Hr. Erziehungsrat *Th. Schlatter* in St. Gallen. Hr. *A. Heer* in Rorschach, Aktuar der kantonalen Lehrersynode, hat die Ergebnisse der Beratungen in den Lehrerkonferenzen der verschiedenen Bezirke zu einem einheitlichen Gutachten verarbeitet. Der vorberatenden Kommission sind zudem von Bezirks- und Ortsschulräten 49 Antworten zugestellt worden.

Auf Grund dieses Aktenmaterials ist die Spezialkommission für Schwachsinnigenbildung zu folgenden Erwägungen und Anträgen gelangt:

1. *Kantonale Anstalt.* Die Gründung einer solchen ist dringend geboten, da für einen Teil der Schwachsinnigen die Anstaltserziehung die einzige Möglichkeit zur Besserung ihres Loses ist. Vorderhand ist nur die Errichtung einer kleinern Anstalt für ca. 60—70 Kinder zu erstreben. Dieser zu gründenden Musteranstalt können später in andern Bezirken weitere kleinere Anstalten folgen. Von der Gründung einer grossen zentralen Anstalt für hunderte von Kindern ist abzusehen. Für Errichtung einer kantonalen Anstalt ist das Legat Broder zu bestimmen. Die Frage, ob reine Staatsanstalt oder nur subventionirte Anstalten, soll geprüft werden, wenn der Regirungsrat vom Grossen Rate Vollmacht zu vorbereitenden Arbeiten erhalten hat.

2. *Spezialklassen.* Verschiedene Schulräte haben ihre Geneigtheit für Gründung solcher Klassen ausgesprochen, wenn der Staat sie in ihrem Bestreben finanziell unterstütze. Die Kommission sieht in der Gründung möglichst vieler Spezialklassen die beste Lösung für die Bildung derjenigen Kinder, deren Zustand nicht eine Versorgung in einer Anstalt notwendig macht. Der Beitrag für die zirka 160 Kinder, für die heute Spezialklassen in Aussicht genommen sind, würde sich auf 40—50 Fr. per Kind und per Jahr belaufen. Namentlich auf dem Lande wird man grossen Wert darauf legen, die Kinder nicht aus dem Familienverbande gelöst zu sehen. Zudem könnte der Besuch einer *kleinern* kantonalen Anstalt in erster Linie den Kindern offen stehen, in deren Gemeinden keine Spezialklassen existieren. Büdget pro 1899 = 8000 Fr.

Die in den 1. Schulkurs aufgenommenen Kinder bleiben mindestens ein halbes Jahr in der 1. Klasse und werden auf Antrag des Lehrers, event. nach eingeholtem ärztlichem Gutachten, vom Schulrate in die Spezialklasse eingereiht. Über Zurückversetzung in die Normalklassen entscheidet der Schulrat nach angehörtem Gutachten des Lehrers der Spezialklasse. Rekursrecht an den Bezirksschulrat.

3. *Wanderlehrer und Nachhülfestunden.* Diese beiden Institute sind vielfach, namentlich aus Lehrerkreisen, angefochten worden. Die Befürworter des Nachhülfeunterrichts verlangen Honorirung durch den Staat.

4. *Späterer Schuleintritt.* Derselbe wird für geistig und körperlich schwache Schulkinder überall lebhaft befürwortet. Nach zirka vierwöchentlicher Probezeit sollen solche Kinder auf Gutachten des Lehrers und auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses vom Schulrat auf ein oder zwei Jahre zurückgestellt werden können. Mit dieser Zurückstellung soll keine Verkürzung der sieben- resp. achtjährigen Schulzeit verbunden werden.

5. *Heranbildung von Lehrkräften.* Den an Spezialklassen gewählten Lehrkräften soll, mit finanzieller Unterstützung des Staates, Gelegenheit geboten werden, sich in bestehenden Anstalten oder an bereits bestehenden Spezialklassen für ihren speziellen Beruf gehörig vorzubilden.

Der Erziehungsrat beschloss, nach Anhörung des Referates von Hrn. Schlatter, einen namhaften Posten für das Staatsbüdget pro 1899 zu beantragen, um solche Gemeinden, welche für geeignete Beschulung schwachsinniger Kinder etwas tun wollen, angemessen unterstützen zu können. Ebenso soll dem Regirungsrate die Errichtung einer kantonalen Anstalt für schwachsinnige Kinder mit Verwendung des Broderschen Legates empfohlen werden.

Die Frage marschirt. *d.*

Solothurn. (st-Korr.) In der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft Olten-Gösgen (30. Oktober) in Olten sprach Herr Prof. *Zehnder* in Olten über die *Berufswahl.* Gestützt auf eine reiche und langjährige Erfahrung rügte er den vielfach verfrühten Schulaustritt, die Berufswahl ohne Neigung und Anlage, die Abneigung gegen das ehrbare Handwerk und das Welschlandlaufen. Er spricht sein Befremden aus, dass in Sachen der Berufswahl der Lehrer so selten um seinen wohlmeinenden Rat befragt werde, und regt als notwendige Brücke zwischen Elternhaus und Schule eine Spezialkommission an, welche folgende Obliegenheiten hätte: *a)* Mit Eltern, Vormündern u. s. w. in Beziehung zu treten, um auf eine richtige Berufswahl einzuwirken; *b)* sich mit den Inhabern industrieller Etablissements und kaufmännischer Geschäfte ins Einvernehmen zu setzen, damit die Besetzung der Lehrlingsstellen, wenn immer möglich, auf Ende des Schuljahres erfolge; *c)* mit den ähnlichen Gesellschaften der französischen Schweiz Fühlung zu suchen und sie zu veranlassen, uns bei der Plazirung behilflich zu sein. In der Diskussion betont Herr Konst. von Arx, dass man bei verfehlter Berufswahl nicht immer alle Schuld auf die Eltern werfen dürfe, sehr oft nötige sie die Armut, ihre Kinder dorthin zu stellen, wo ihnen sofort ein sicherer Verdienst winkt; der Staat sollte eben diesen Leuten, ähnlich wie den Studirenden, mit Stipendien zu Hilfe kommen. Er bedauert, dass wir kein eidgenössisches Gewerbegesetz haben, weil er meint, dass ein solches besonders dem krankenden Handwerke neues Leben bringen würde. Im übrigen aber geht er mit den Ausführungen des Referenten völlig einig. Die Anregung des um die Jugend so warm besorgten Lehrers wurde einstimmig zum Beschluss erhoben. (Allen, die sich über dieses Thema verbreiten, sei die Verbreitung des Schriftchens, die Berufswahl von G. Hug, Winterthur, I. Binkert, 20 Rappen, ans Herz gelegt. D. R.)

In einem zweiten Vortrage sprach Herr *Otto Wyser* von Schönenwerd über die Gründung eines kantonalen Armenasyls; für das die Mittel durch Anteilscheine der Gemeinden zu beschaffen wären. Die Anregung fand günstige Aufnahme und wird weitern Kreisen (Kantonale Gesellschaft und Regirung) unterbreitet werden.

— (*B.*-Korr.) Wie wir vernehmen, hat der kürzlich versammelte Erziehungsrat den von Hrn. Erziehungsdirektor Munzinger ausgearbeiteten Gesetzesentwurf bezüglich der von der Lehrerschaft angeregten Besoldungsfrage durchberaten und einstimmig — auch der neugewählte Vertreter der ultramontanen Partei, Hr. Pfr. Probst in Hägendorf, bezeugte dem Projekte seine Sympathien — genehmigt. Die Lehrerschaft hat begründete Hoffnung, dass die Gesetzesvorlage sowohl im Regirungs- als Kantonsrate günstige Aufnahme findet. Auch das Volk wird hoffentlich der dringend gewordenen Aufbesserung der Lehrerbesoldungen seine Zustimmung nicht versagen, trotz der von ihm geforderten Subvention für die Weissensteinbahn. Wir teilen diesfalls die pessimistische Stimmung Ihres ⊙-Korrespondenten nicht, halten es aber für taktisch geboten, dass die Lehrerschaft der Eisenbahnvorlage ebenfalls zur Annahme verhilft.

⊙ — In unserm Kanton sind in letzter Zeit zwei Lehrer, welche der mosaischen Religion angehören, angestellt worden, der eine, Herr Dr. Ehrenfeld als Bezirkslehrer in Olten, der andere Herr Dr. Bloch, als Professor an die Kantonsschule Solothurn. Wir beglückwünschen die Wahlbehörden und das Erziehungsdepartement, dass sie der Tüchtigkeit und gründlichen Bildung den Vorrang vor der Glaubenszugehörigkeit gegeben haben.

Thurgau. *Allerlei Herbstfrüchte.* Der Herbst des Jahres 1898 gehört für den Landmann zu den gesegneten. . . In die stillen Lehrerbehausungen ergiesst sich aus der Hauptstadt ein ungewöhnlich reicher Born in Form von Lehrmitteln, Broschüren, gedruckten Berichten, Verordnungen, Silberlingen. Diese amtlichen Postsendungen sind immer gern gesehen; einmal verschaffen sie dem im abgelegensten Dorfe wirkenden Jugendbildner das beruhigende Bewusstsein, dass man auch andernorts von seiner Existenz Kunde hat, anderseits aber besteht das Angenehme darin, dass diesen Sendungen keine Kostenrechnung beigegeben ist noch eine solche nachhinkt. Besondere Freude erweckte das trefflich gezeichnete und typographisch schön ausgestattete *Lebensbild Rebsamens* (auf Kosten der Sektion Thurgau versandt). In stattlichem Umfang präsentirt sich die neue eidgenössische *Turnschule;* bei deren Anblick liessen sich lehrreiche Betrachtungen anstellen, was man eigentlich hätte leisten können und sollen und was in dem nasskalten Vorsommer beim Mangel von gedeckten Turnräumen wirklich geleistet worden ist. Die für den Unterricht in der obligatorischen Fortbildungsschule zugestutzte *„Rechnungs- und Buchführung“* von *J. Keller,* Sekundarlehrer in Weinfelden, hat durch die auf den Wunsch der Konferenzen beigefügte Aufgabensammlung an Wert gewonnen und wird in dem diesen Winter zum erstenmal eingeführten Fache willkommene Dienste leisten. Durch eine Verordnung des Regirungsrates ist der Lehrplan der obligatorischen Fort-

bildungsschule dahin abgeändert worden, dass je das dritte Jahr an Stelle des Rechnens einfache Rechnungs- und Buchführung tritt. „Wenn in einer Schulabteilung oder bei einzelnen Schülern die Fähigkeiten und Kenntnisse im Rechnen zu gering sind, soll nach wie vor mit dieser Abteilung oder mit den betreffenden Schülern gewöhnliches Rechnen betrieben werden.“ Diese Bestimmung der Verordnung beweist, dass man von oben herab nicht alles in eine Schablone zwängen, sondern örtliche und individulle Verhältnisse berücksichtigt wissen will; wenn sich das einzelne Herren Lehrer und Inspektoren zum Beispiel auch für den Unterricht in Grammatik auf der Volksschulstufe ad notam nehmen wollten, wäre dies auch eine wertvolle Herbstfrucht.

Die zweite amtliche Sendung enthielt die gedruckten Berichte über das Erziehungswesen, die Verhandlungen der Schulsynode, die Tätigkeit der Lehrerkonferenzen, aus denen nächstens einige Notizen für die Sch. L.-Z. abfallen sollen. Ausserdem lag das Referat an der Schulsynode über die Revision der Fibel im Wortlaut gedruckt bei. Zwar ist dieses Referat im Frühling entstanden und also keine Herbstfrucht; aber bänglich erwartet die Gemeinde die daraus entspriessenden Früchte, in erster Linie die Bestellung einer Lehrmittelkommission. Von der bisherigen Kommission sind zwei Mitglieder gestorben, die übrigen ehrenwerten Mitglieder wirken ausnahmslos an den obern Stufen der Primarschule, an der Sekundarschule und am Seminar, so dass kaum grosse Neigung für Verbesserung oder Neuerstellung des „Namenbüchleins“ vorhanden sein wird. Dass aber in Sachen nichts geschehe, wie pessimistische Stimmen bereits verlauten, glauben wir nicht.

Die willkommenste Herbstfrucht sind die verdoppelten Alterszulagen. Als das schwanke Schifflein des Besoldungsgesetzes ins bewegte Meer hinausfuhr und in höchster Gefahr stand, an der Referendumsklippe zu zerschellen, da soll hie und da einer gelobt haben, sofern dasselbe glücklich das Land erreiche, zwar nicht ein Kloster zu gründen, aber doch einen Liter zu bezahlen. Anlässlich der bevorstehenden Herbstkonferenzen bietet sich Gelegenheit zu einem Dankesopfer von weniger zweifelhaftem Wert: Eine Gabe an die *schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung*. Hoffen wir, dass dieser wohltätigen Stiftung eine recht kräftige, saftige Thurgauer-Herbstfrucht zufalle. (Frauenfeld schon 90 Fr. D. R.) *-d-*

Uri. Am 27. Oktober tagte in Altdorf die urnersche Lehrerkenferenz. Die Konferenzgenossen waren beinahe vollzählig erschienen. Sie leisteten sich das um so lieber, da gemäss Schulordnung 4 Fr. Taggeld nebst Reiseentschädigung von Staatswegen verabfolgt wird. Das Haupttraktandum bildete die Besprechung des Lesebuches für das fünfte und sechste Schuljahr, welches Lehrmittel im nächsten Jahre erscheinen soll. Angenehm berührte die Mitteilung, dass bei der kurz vorher zu Ende gegangenen Rekrutirung die Zahl der geringen Leistungen auf 9 Prozent zurückgegangen ist. Bei den schwierigen Verhältnissen des Kantons wirklich ein ehrenhaftes Resultat.

Vaud. Le 9 Octobre a été inauguré à Bex le monument élevé à la mémoire de *C. C. Dénéréaz,* le maître regretté, décédé en 1896 et dont l'activité a exercé une si grande influence sur l'enseignement du chant dans ce canton. A la cérémonie assistaient MM. Ruchet, chef du départ. de l'Instruction publique, Gauthier et Beausire, chefs de service, Guex directr. des Ecoles normales, les autorités de Bex, l'Union chorale, etc. Mr. Guex, qui avait présidé le comité d'initiative pour l'érection du monument, en a remis la propriété aux autorités de la ville par une allocution où il rappelait les mérites du „Chansonnier“ vaudois. D'autres discours et des chants ont complété la cérémonie. Le monument consiste en un obélisque en marbre blanc; sur le socle est gravée l'inscription: „*C. C. Dénéréaz — 1837 — 1896. — Le Corps enseignant* et les chanteurs vaudois.“ Le solde de la souscription est assez important pour permettre au comité d'initiative d'instituer un prix de musique à l'Ecole normale.

Waadt. Die Überraschung, die letztes Jahr dem Kanton durch die Veröffentlichung der Rekrutenprüfungsergebnisse (Rang 17, nach der letzten Publikation Rang 11) bereitet wurde, zeitigte allerlei, mitunter merkwürdige Äusserungen. Eine solche war die Motion Barbey, welche die Aufhebung der Lehrerseminarien in Lausanne und Übertragung der Lehrerbildung an die Collèges der Landschaft verlangte. Der Staatsrat gelangte zu folgenden Vorschlägen: 1. Befreiung von der Schulpflicht in ländlichen Gegenden im Alter von 16 Jahren. Nur wo täglicher Unterricht von 6 Stunden ist, kann die Schulpflichtigkeit mit 15 Jahren aufhören. 2. Die Befreiung vom Schulbesuch während des Sommers für Schüler über 12 Jahre sollte nur auf ein Examen hin gestattet werden und auch die so Dispensirten sollten täglich zu 2—3 Unterrichtsstunden verpflichtet sein. 3. Vermehrung der Schulaufsichtsbeamten (adjoints). 4. Ausdehnung der Fortbildungskurse (cours complémentaires) auf wenigstens 72 Stunden. 5. Die Rekrutenkurse (cours spécial supplémentaire) die der Staatsrat für alle, die sich nicht durch eine Vorprüfung genügend ausweisen, einrichtete, sollten bleibend beibehalten werden.

Eine Kommission des grossen Rates präzisirt diese Vorschläge dahin, dass 1. die Schulpflicht mit 15 Jahren nur für diejenigen zu Ende sei, die sich über genügende Kenntnisse ausweisen. 2. Die Zahl der Schulinspektoren so bald wie möglich zu vermehren sei. 3. Den ländlichen Arbeiten bei den cours supplémentaires spéciaux Rechnung getragen. 4. Die Aufsicht über die Rekrutenprüfungen schärfer gehandhabt. 5. Absenzen und Urlaubsverordnungen neu geregelt und 6. der Lehrer nach der Rekrutenschule vom Militärdienst befreit werde.

Zürich. Hr. Seminardirektor *A. Pfenninger* hat als Lehrer und Direktor des Seminars seine Entlassung (auf 15. Nov.) eingereicht. Seine Gesundheitsverhältnisse erheischen für seine Wiedergenesung vollständige Ruhe.

Chronik der Ereignisse von 1798.

November.

2. Das Direktorium erlässt einen Aufruf betreffend die Organisation der nationalen Wehrkräfte (Konskription).

5. Sämtliche Zeitungen werden für 3 Monate unter Polizeiaufsicht gestellt.

8. Unruhen in Wangen und Langenthal wegen der Konskription.

10. Das Gesetz über die Feudallasten (zweite Vorlage wird vom Senat angenommen.

13. Erlass des Gesetzes betreffend die Organisation der Gemeinden.

18. Der neue französische Geschäftsträger Perrochel tritt seinen Posten an.

18. *Botschaft des Direktoriums an die Räte über das Erziehungswesen und Vorlage eines Gesetzesentwurfes über Volksschulen.*

26. Amnestie für die Patrioten der italienischen Kantone.

30. Beschluss betreffend die Errichtung eines Armenhauses in Stans. Die Direktion desselben wird Pestalozzi übertragen.

30. Übereinkunft des helvetischen Direktoriums mit dem französischen Gesandten Perrochel über die Errichtung eines Hülftruppenkorps von 18,000 Mann.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Unter den Mitteilungen des Zentralvorstandes in letzter Nr. ist bei der Kommission für ein Lehrmittel der Naturkunde aus Versehen weggeblieben der Name des Hrn. *E. Niggli,* Rektor, Zofingen.

Delegirtenwahlen. *Sektion Zürich.* Der Unterzeichnete erklärt hiemit, dass er eine Wiederwahl als Delegirter des Schweiz. Lehrervereins nicht mehr annehmen kann.

K. Hauser, Winterthur.

Sektion Baselland. Vorschlag für die Delegirten: die bisherigen, Hr. *Just. Stöcklin,* Lehrer in Liestal, Hr. *E. Brunner,* Schulinspektor. *-r.*

Sektion Appenzell A.-Rh. Hr. R. Meyer in Bühler lehnt eine Wieder-wahl aus Gesundheitsrücksichten ab. Vorschlag für die zwei Delegirten: Hr. *Landolf,* Lehrer, Heiden (bish.), Hr. *A. Wiget,* Rektor in Herisau.

Sektion Aargau. Der Unterzeichnete erklärt hiemit, dass er eine allfällige Wahl als Delegirter des S. L. V. nicht mehr annehmen würde. *R. Hunziker,* Lehrer, Aarau.

NB. Wir bitten dringend, die noch ausstehenden Vorschläge für nächste Nr. einzusenden, damit die Wahlen Ende des Monats angeordnet werden können.

T. Appenzeller-Moser

Papeterie ☆ Schulmaterialien ☆ Buchbinderei

GRABS (St. Gallen)

Alleiniger Vertreter für die Schweiz der Wurzener Patent-Wand- und Zeichentafel-Fabrik.

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Ihnen über die neue praktische Erfindung von

Schulwandtafeln

aus Pappmasse mit künstlichem Schieferüberzug, Fabrikat von Oskar Jäger in Wurzen (Sachsen)

Patente in mehreren Staaten, Schweizerpatent angemeldet

Preisverzeichnis zu unterbreiten. Anfragen und Aufträge erbitte nur an obige Adresse.

Hochachtungsvollst

T. Appenzeller-Moser.

PREISE:

Grösse	I	94 × 138 cm	**Fr. 28.** —	ohne Liniatur
»	II	108 × 138 »	**„ 32.** —	
»	III	108 × 158 »	**„ 37.** —	

Für Linieren berechne pro Quadratmeter **Fr. 1. 50.**

Verpackung zum Selbstkostenpreis. Fracht der Tafeln zu Lasten des Bestellers ab Hier. Fracht der Gestelle zu Lasten des Bestellers ab Fabrik Wurzen.

Diese Preise verstehen sich baar ohne Sconto.

VORZÜGE:

Die Wurzener Papp-Wandtafeln behalten stets einen tiefschwarzen Schein, auch bei stärkester Benutzung.

Die Wurzener Papp-Wandtafeln bedürfen nie eines neuen Anstriches.

Die Wurzener Papp-Wandtafeln ermöglichen ein leichtes Gleiten der Kreide und Entfernen derselben.

Die Wurzener Papp-Wandtafeln werden nie schief wie die Holztafeln.

Die Wurzener Papp-Wandtafeln springen nie.

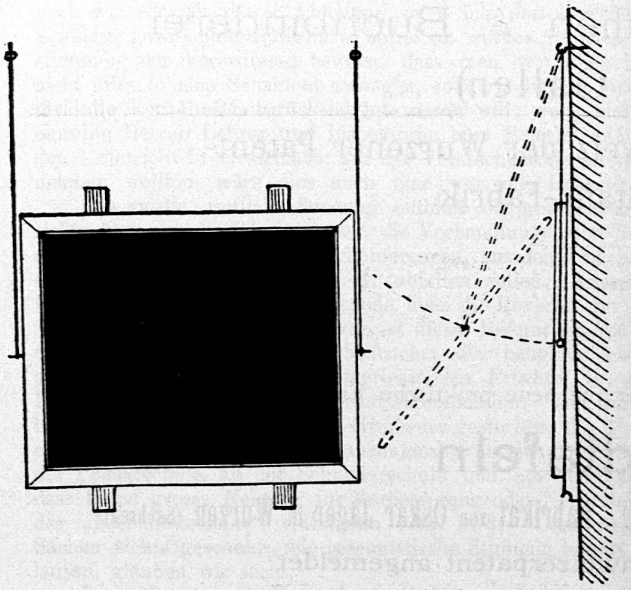
Die Wurzener Papp-Wandtafeln erhalten Garantie für jede gewünschte Zeitdauer.

Schultafelfarbe (franko Zusendung), streichfertig, ermöglicht bei genauer Befolgung der Gebrauchsanweisung auch den Laien die Herstellung einer mehrere Jahre haltenden, vorzüglichen Schreibfläche für Holztafeln.

Die Tafeln werden nun auch in dunkelgrüner Farbe ausgeführt. Die Schrift hebt sich gleich kräftig ab, Solidität ist dieselbe, wird aber besonders darum bevorzugt, weil der Ton sehr wohlthuend auf das Auge wirkt. Der Preis erhöht sich bei diesen Tafeln um **15 %**.

Ein Modell wird nächstens in der permanenten Schulausstellung in Zürich ausgestellt werden.

Modell I.



Modell I.

Diese

Aufhängetafel

ist mit Leichtigkeit zu drehen und dadurch beiderseits benutzbar.

In Grösse II 108 cm. hoch, 138 cm. breit, mit dieser praktischen Aufhängevorrichtung

Fr. 40. —.

Modell IV.

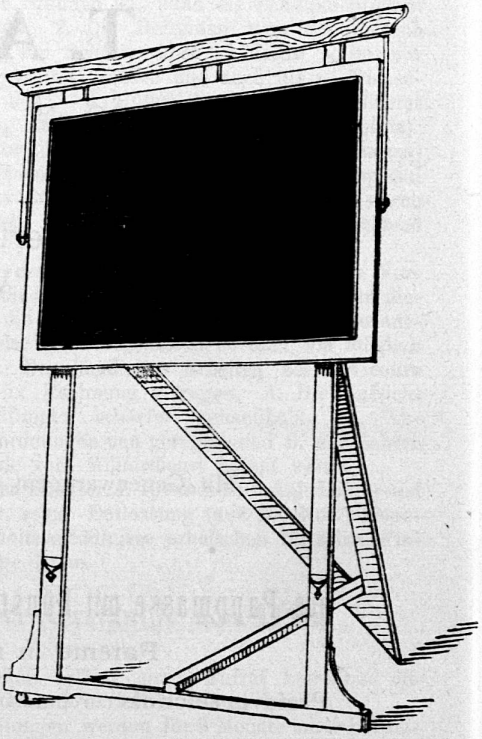
Rollenstaffelei.

Die Tafel ist durch einfaches Schieben mit Leichtigkeit hoch oder niedrig zu stellen, auch durch einen Handgriff vollständig zu wenden oder in beliebige Schrägstellung zu bringen. **Diese Staffelei ist vielseitig anerkannt als das praktischte Gestell für Schultafeln.**

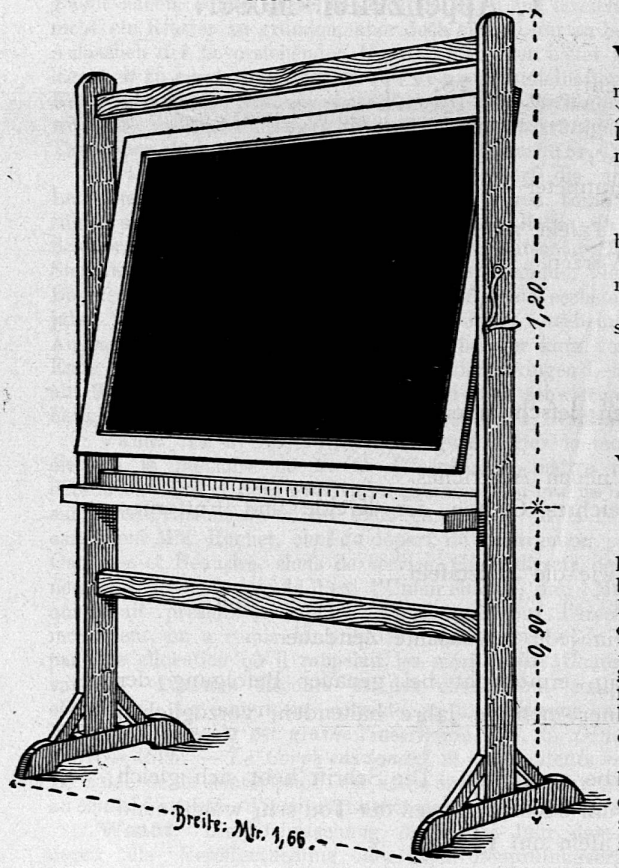
In Kiefernholz mitteleichen gebeizt mit Tafel 108×138 cm.

Fr. 69. —.

Modell IV.



Modell III.



Modell III.

Einfaches

Wendegestell

mit einer Tafel 108 ×158 cm. Durch Drehen der Kurbel nach rechts ist die Tafel zu wenden, sowie in beliebige Schrägstellung zu bringen.

In Kiefernholz mitteleichen gebeizt, mit Tafelrahmen schwarz **Fr. 63.—.**

Modell V.

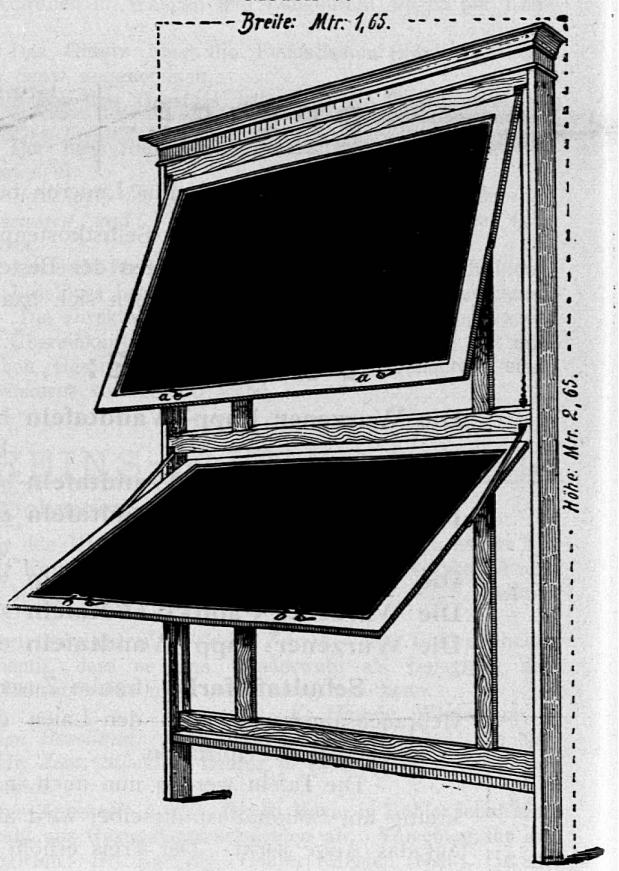
Zug- und Wendetafelgestell.

Dieses Gestell enthält zwei Tafeln und bietet, da beide mit Leichtigkeit zu wenden und in beliebige Höhenlage zu bringen sind, **4 Schreibflächen** auf demselben Raum, den bisher eine Tafel einnahm.

Will man eine der beiden Tafeln wenden, so schiebt man sie nach unten. Man zieht nun an den Knöpfen a oder b die Tafel an sich, worauf die Oberkante der Tafel nach unten fällt. Durch Schieben nach oben ist die Tafel in gewünschte Höhe zu bringen. Mit Leichtigkeit sind die Tafeln auch beliebig schräg zu stellen.

Ein Gestell von Kiefernholz, mitteleichen gebeizt, mit zwei Tafeln 108×158 cm. **Fr. 132. —.**

Modell V.



Modell II. Einfache Staffeleien zum Stellen der Tafel in beliebige Höhe und Neigung. In Kiefernholz mitteleichen gebeizt **Fr. 14.—.**

Lehrerpult Nr. 1

mit verschliessbarer Klappe.

Roh	**Fr. 31.** —
Wie Eiche gemalt lackirt	„ **35.** —
Podium dazu	„ **20.** —

Podium, einstufig, 22 cm. hoch, 140 cm breit, 120 cm. tief **Fr. 14.**—
do. zweistufig, 32 cm. hoch, 290 cm. breit, 120 cm. tief **Fr. 22.** —.

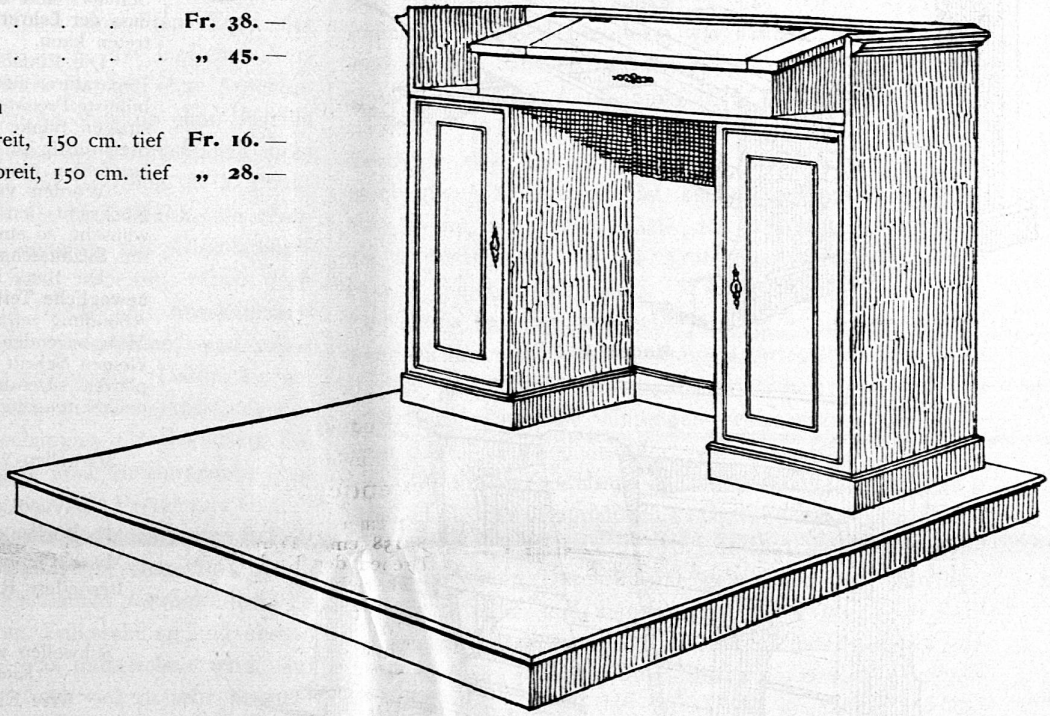
Lehrerpult Nr. 2

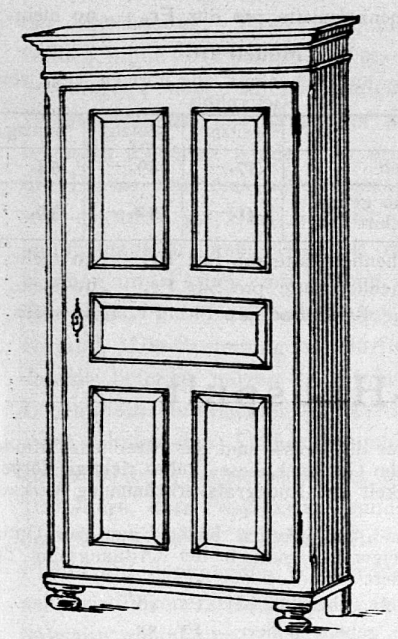
mit zwei Seitenschränkchen und Pultklappe, alles verschliessbar.

Roh	**Fr. 38.** —
Wie Eiche gemalt lackirt	„ **45.** —

Podium

einstufig: 22 cm. hoch, 140 cm. breit, 150 cm. tief	**Fr. 16.** —
zweistufig: 32 cm. hoch, 200 cm. breit, 150 cm. tief	„ **28.** —





Geschlossen

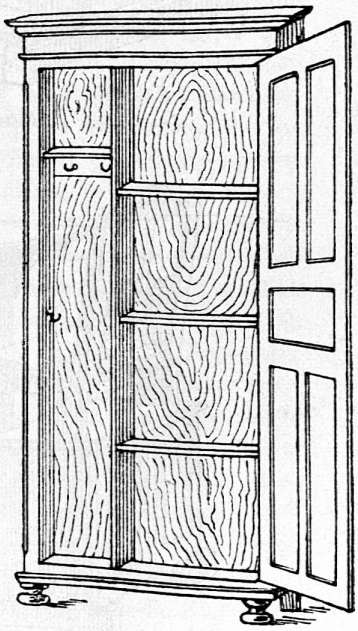
Schulschrank

190 cm. hoch, 90 cm. breit, 40 cm. tief,
innere Einrichtung wie nebenstehend, 1/3 für Garderobe mit Hutboden eingerichtet, rechts 3 Böden.

[Roh **Fr. 45.** —]

Wie Eiche gemalt lackirt **Fr. 50.** —.

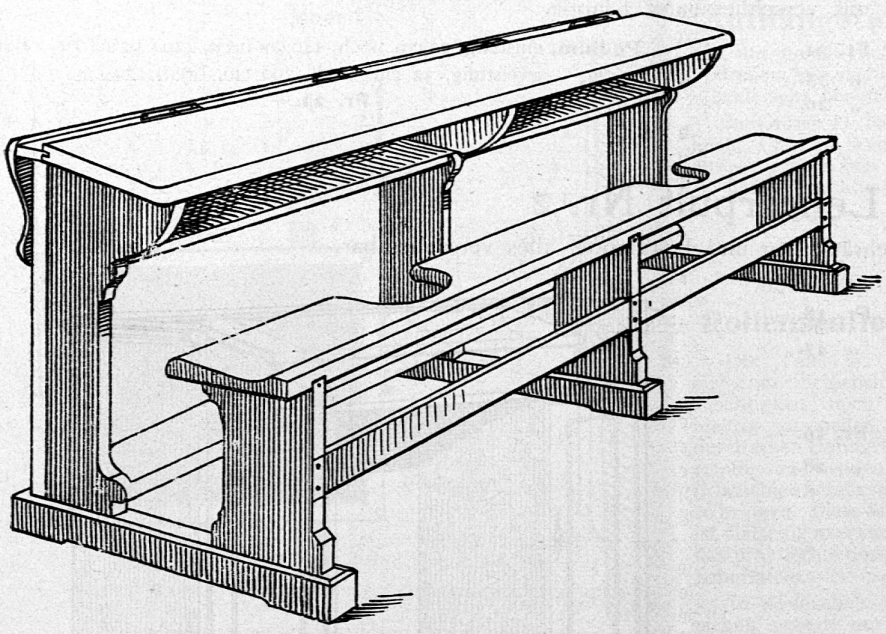
In einfacher Ausführung gleicher Grösse
von **Fr. 30.** — an.



Geöffnet

Schulbänke

Modell III.



werden in **sechs verschiedenen Grössen** angefertigt, die genau den **schulgesetzlichen Vorschriften** für die verschiedenen Altersklassen entsprechen. In erster Linie empfehlen wir die **feststehenden, zweisitzigen Bänke, Modell I und II.** Diese Bänke haben **unveränderliche Nulldistanz**; der sitzende Schüler ist dadurch zur **Geradehaltung seines Oberkörpers** veranlasst. Das **Aufstehen** geschieht durch Eintreten in den Zwischengang. Die Bank hat **keinerlei bewegliche Teile,** deren geräuschvolle Benutzung den Unterricht stört und die Dauerhaftigkeit wesentlich beeinträchtigt. Als besonderer Vorzug der **zweisitzigen** Bänke ist hervorzuheben, dass das **Ein- und Austreten** jedes Schülers **ohne Störung** seiner Nachbarn erfolgt, ferner dass **der Lehrer** zu jedem Schüler **unmittelbar** herantreten kann.

Die Einfachheit der Konstruktion schliesst alle Reparaturen aus und ermöglicht zugleich nachstehende billigste Preisstellung, sodass diese feststehenden zweisitzigen Bänke als zweckentsprechend und äusserst preiswürdig zur Anschaffung aus voller Überzeugung empfohlen werden.

Werden **vier-** oder **mehrsitzige** Schulbänke in Rücksicht auf **beschränkte Raumverhältnisse** gewünscht, so empfehlen wir das **Modell III,** eine Bank mit **Sitzausschnitten** nach **System Löffel.**

Die Bank hat ebenfalls **Nulldistanz** und **keinerlei bewegliche Teile**; das Sitzbrett jedoch hat, wie die Abbildung zeigt, Ausschnitte, in welche die in der Mitte sitzenden Schüler beim Aufstehen durch einen kleinen Schritt zur Seite eintreten; die auf den Eckplätzen sitzenden Schüler treten beim Aufstehen in den Seitengang.

Modell I.

Schwellen von Buchenholz, alle übrigen Teile Kiefernholz. Roh **Fr. 22.—.**
Wie Eiche gemalt lackirt **Fr. 25.—.**
Mit Buchenholzplatte pro Sitz **Fr. —.50** mehr.
Mit Eichenholzplatte pro Sitz **Fr. —.90** mehr.
Besondere Rücklehne für Endbänke **Fr. 2.40.**

Modell II.

Schwellen von Buchenholz, alle übrigen Teile Kiefernholz. Roh **Fr. 25.—.**
Wie Eiche gemalt lackirt **Fr. 28.—**
Mit Buchenholzplatte pro Sitz **Fr. —.50** mehr.
Mit Eichenholzplatte pro Sitz **Fr. —.90** mehr.

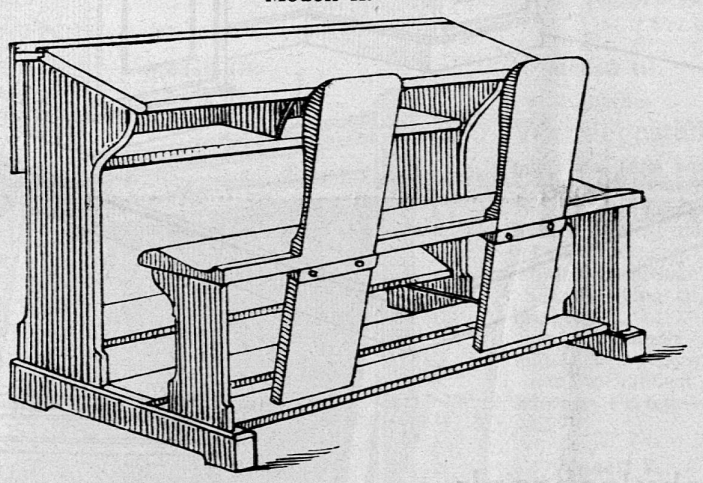
Modell III.

Schwellen von Buchenholz, alle übrigen Teile von Kiefernholz

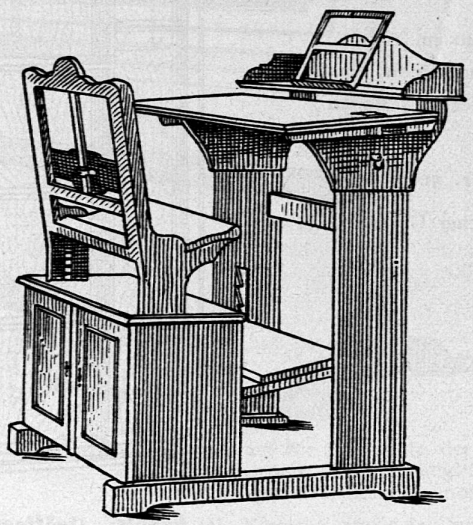
	4 sitzig	5 sitzig	6 sitzig
Roh	**37.—**	**46.—**	**54.—**
Wie Eiche gemalt lackirt	**41.—**	**52.—**	**59.—**

Mit Buchenholzplatte pro Sitz **Fr. —.50** mehr.
Mit Eichenholzplatte pro Sitz **Fr. —.90** mehr.
Besondere Rücklehne pro Sitz **Fr. 1.80** mehr.

Modell II.



Modell IV.



Als

Kinder-Hauspult

empfehlen wir **Modell IV.**

Dasselbe ist äusserst leicht für die Grösse und das Alter jedes Kindes verstellbar. Das Kind eignet sich beim Gebrauch dieses Pultes **richtige Körperhaltung** an, wodurch der **Kurzsichtigkeit** und **Rückgratsverkrümmung** wirksam vorgebeugt wird.

Das mit dem Pult verbundene Schränkchen bietet Raum zur Unterbringung der Bücher und des Spielgeräts, wodurch der Ordnungssinn des Kindes wirksam angeregt und gefördert wird.

Modell IV. In Buchenholz gebeizt lackirt **Fr. 48.—.**
In Erlenholz gebeizt poliert **Fr. 55.—.**

Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Seiten der Schulbehörden und Lehrer stehen im Abdruck gratis und franko zu Diensten.

Kleine Mitteilungen.

— Herr K. König, Lehrer in Blidegg-Bischofszell, ersucht uns, einen Aufruf zur Gründung eines schweizerischen *Lehrerabstinentenvereins* zu veröffentlichen. Jedem Angemeldeten werde Zeit und Ort der konstituirenden Versammlung mitgeteilt werden. Ein solcher Verein hat sich bereits in Lausanne konstituirt. „Folgen wir in geschlossenen Reihen nach", sagt Herr K., indem er zum Beitritt zu dem projektirten Verein auffordert. — Wir halten dafür, dass ein spezieller Lehrerverein zur Abstinenz nicht nötig sei; wer für diese zu arbeiten sich berufen fühlt, kann das in Lokalkreisen.

— Schulweihe: 6. November *Turgi* (Kt. Aargau).

— *Bellinzona* schenkte Hrn. Direktor Weinig das Bürgerrecht.

Antwort auf ? ? ?

29 in Nr. 45. Wohl der einzige Apparat, welcher dauerhafte, exakte, schwarze Schrift oder Zeichnung liefert und welcher unbedingt empfohlen werden kann, ist die Zinkdruckpresse von Hugo Koch in Leipzig. Andere Vorrichtungen, wie der Lithographie-Apparat von Eulner & Lorenz in Halle, der Tachograph, der Cyclostyle, haben sich nicht auf die Dauer bewährt. Zwar kann mit der Kochschen Presse nicht „jedermann ohne Übung sofort drucken"; man muss das Verfahren wenigstens gesehen haben, und ohne einiges Misslingen geht es im Anfang nicht ab, aber bald macht der Apparat dem Arbeiter Freude. Die Kanzlei des aargauischen Obergerichts bedient sich auf den Rat des Antwortgebers seit einigen Jahren zur Vervielfältigung sämtlicher Skripturen der Kochschen Zinkdruckpresse zur vollen Zufriedenheit des Gerichtes. Da und dort sind solche Pressen wegen Nichtgebrauches billig zu kaufen. Die Materialien bezieht man von Jos. Magg, Färberstrasse Zürich V.

E. in W.

Für einfachen Gebrauch ist der „Schapirograph" von R. Fürrer, Zürich (s. Inserat) zu empfehlen.

30 in Nr. 45. Die beiden besten Werke, aber auch die teuersten und zum gehörigen Durcharbeiten am meisten Zeit und Willenskraft erfordernden, sind wohl Prof. Langenscheidts Unterrichtsbriefe, englisch und französich (eigens für Selbststudium geschrieben). *Bg.*

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

FURRERS
Münz-Zählrahmen

Patent ✚ Nr. 7780.

Patentirt in Frankreich, England, Belgien, Deutschland, Österreich-Ungarn und in Amerika.

Preis: 25 Franken.

Gutachten.

Lorraineschule Bern. Die Lehrerschaft der Primarschule Lorraine hat den Münzzählrahmen von Herrn Redaktor A. Furrer in mehreren Klassen praktisch erprobt und ist einstimmig zu dem Urteil gelangt, dass derselbe ein sehr instruktives Veranschaulichungsmittel ist, das auf allen Schulstufen mit bestem Erfolg angewendet werden kann.

Namens der Lehrerschaft Lorraine:
(sig.) *Ph. Engeloch.*

Sulgenbachschule Bern. Der von Herrn Redaktor Furrer erfundene Geldzählrahmen ist in mehreren Klassen der Sulgenbachschule praktisch erprobt worden. Derselbe erweist sich als ein vorzügliches Veranschaulichungsmittel im mündlichen Rechnen. Er kann auf allen Stufen und bei allen Operationen der Primarschule benutzt werden. Die neue Erfindung ist um so freudiger zu begrüssen, da auf dem Gebiete des angewandten Rechnens ein zweckmässiges Veranschaulichungsmittel bisher gefehlt hat. Wir können mit voller Überzeugung die Einführung des Geldzählrahmens empfehlen.

(sig.) *J. Graf*, Oberlehrer.

Herr Seminardirektor Keller in Wettingen (Aargau). Das Bedürfnis nach einem solchen Lehrmittel lag offenbar schon seit Jahren vor, und ich zweifle nicht, dass Ihr Apparat sehr bald überall Aufnahme finden wird. Ich weiss aus eigener Erfahrung, wie die Lehrer bei der Besprechung des Münzenthemas insgemein an den eigenen Beutel angewiesen sind und dann an die Phantasie des Schülervolkes appelliren müssen. Ich habe an der Hand Ihrer Anleitung etwa 30 Fragen näher angesehen und nun auch bemerkt, zu was für hübschen Aufgaben der Rahmen Stoff bietet. Er befindet sich jetzt in den Händen unseres Lehrers der Seminar-Übungsschule, welcher denselben hochwillkommen hiess.

Heinrich Trachsler, namens der Lehrerschaft Unterstrass-Zürich. Furrers Münzzählrahmen leistet der Schule Unterstrass vorzügliche Dienste. Mit grossem Interesse und vielem Vergnügen hantiren die Kleinen an diesem Lehrmittel und erwerben sich spielend die nötige Münzkenntnis. Wir können das Veranschaulichungsmittel für den Rechnenunterricht überhaupt bestens empfehlen.

Lehrer J. Meyer, Bülach. Der Furrersche Münzzählrahmen wurde auch für die hiesige Primarschule angeschafft. Die mitgegebene Anleitung deutet eine gar vielfache Verwendung an, und in der Tat: Je mehr sich der Lehrer selbst damit einarbeitet, desto lieber, lehrreicher und fruchtbringender wird er im Unterricht. Er veranschaulicht und erleichtert das Rechnen in allen vier Spezies, mit Ganzen und Dezimalen, verleiht z. B. dem %- und ‰-Rechnen fast den Reiz des Spiels.

Der Rahmen ist aus Hartholz stark gearbeitet, zum schnellen Auseinandernehmen, ist zu stellen oder aufzuhängen. Es ist eines der trefflichsten, uns bekannten allgemeinen Lehrmittel für die Schule. Nur beansprucht er eine sorgfältigere Behandlung als die altgewohnten Zählrahmen

Von Wert ist auch die Zugabe der Münzen unserer Nachbarländer, mit denen wir uns, wie im Verkehr, so auch im Unterricht zu beschäftigen haben.

Gottl. Henggi, Lehrer in Aarwangen. Seit zwei Jahren verwende ich im Rechnungsunterricht mit grosser Befriedigung Furrers Münzzählrahmen. Mit Hülfe desselben ist es mir gelungen, einer ziemlich grossen Zahl von schwächern Schülern nicht nur eine klare, bestimmte Vorstellung über unsere Münzen beizubringen, sondern ihnen überhaupt das ganze Metersystem klar zu machen. Jeder Lehrer weiss, wie schwer z. B. die Begriffe: Einer, Zehner, Hunderter etc. bei schwächern und mittelmässig begabten Schülern haften. Einigen sind sie kaum beizubringen. Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf".

Als ich vor zwei Jahren bei der hiesigen Schulbehörde die Anschaffung des Münzzählrahmens befürwortete, sagte man mir freilich, es sei doch viel einfacher, wenn der Lehrer eine Sammlung von Münzen anlege und dann jeweilen die betreffenden Münzen den Schülern beim Unterrichte vorweise. Das wäre schon recht, wenn eben zwei Dinge danach wären, nämlich etwas fettere Lehrerbesoldungen und Schulen mit kleiner Kinderzahl, so dass jeder Schüler vom Platze aus das Geldstück sehen könnte. Da aber die Schülerzahl an den meisten Orten eine sehr hohe ist, so kann man unmöglich jedem Schüler einen ganz klaren Begriff von jeder Münze beibringen, weil eben der Schüler das Geldstück nur einen Augenblick vor sich hat. Steht aber in jeder Schule ein Münzzählrahmen, so hat jeder Schüler täglich Gelegenheit, sich die betreffenden Stücke genau anzusehen.

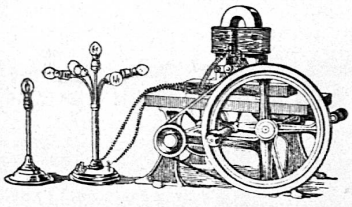
Für die obern Klassen der Primarschule eignet sich Furrers Münzzählrahmen sehr gut zur Veranschaulichung der Brüche. Der Münzzählrahmen kann überhaupt bei fast allen Rechnungsarten mit Vorteil verwendet werden. Es wäre daher, meiner Ansicht nach, sehr zu wünschen, dass derselbe in recht vielen Schulen zur Verwendung käme.

Ommerborn, Rektor der katholischen Gemeindeschulen, Charlottenburg-Berlin. Furrers Apparat ist nicht nur geeignet, den Kindern einen klaren Begriff über die geltenden Münzsorten zu vermitteln, sondern vor allem wertvoll, weil er das Operiren mit benannten Zahlen in zweckentsprechender Weise anbahnt und erleichtert.

Der Apparat wird auf Wunsch zur Probe versandt.

*Interessenten stehen **Gutachten** und **Rechnungsbeispiele** gratis und franko zur Verfügung.*

MAGGI's **Suppenwürze** verdient die Beachtung der Hausfrau. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 619]
Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1. 50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.



Trüb & Schläpfer,
Zürich und Dübendorf
Spezial-Fabrik
wissenschaftlicher und physikalischer
[O V 191] Apparate.
Lieferant kompleter Schul- und Laboratoriums-Einrichtungen.
Musterbücher mit über 1000 Photographien an Lehrer franko zur Einsicht.
Preislistenauszüge frei.
Feinste präzise Arbeit.
Dampfbetrieb.

Agentur und Dépôt [O V 209]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und
Turnplätzen
nach den
neuesten Systemen
Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau
Lieferung zweckmässiger u solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Fingerzeig
Söhne gut situirter Familien!
Welcher Beruf bringt Gesundheit, Glück, Existenz?
Näheres durch die Direktion des [O V 617]
Landw. Technikum, Leichlingen (Rheinland).

Pianinos
[OV380] mit
Klangsteg
Legatosystem
unerreicht in Tonfülle und leichtester Spielart liefert an die Herren **Lehrer** unter üblichen **Vorzugspreisen.**
SIEGEN i. Westf.
Pianofortefabrik HERM. LOOS.
Illustr. Kataloge **gratis u. franko.**

Theaterbuchhdlg. Verlag der „Volksbühne" (Theaterzeitung) Theaterstücke. Deklamationen. Couplets.
Buchdruckerei
Annoncenbureau Besorg. v. Inseraten zu Originalpreisen. Lieferung von Zeitschriften, Modejournalen u. s. w.
J. Wirz Grüningen
Zürich
Grenzbesetzung 1870/71. Sonderbundskrieg. Alpenrosen u. Edelw. Gotthelf Erzählg. Schweizer-Sagen. Receptbuch (1000 Recepte).
Buchhandlung
Schweizer-Volkskalender, Vetter Götti, Distelikalender Hausfrauenkalender Neuer Züricherkalender. Reclamkalender.
Eidg. Grenzbesetzung von Hauptmann U. Farner, monatl. 4 Hefte à 20 Cts.
Alpenrosen und Edelweiss. Erzählungen und Humoresken, monatl. 4. Hefte à 20 Cts.
1000 Rezepte für Haus und Garten monatlich 4 Hefte à 15 Cts.
Jeder Abonnent erhält eine farbige Ansichtspostkarte von Grüningen gratis.
[O V 483]

Spielwaren *Spezialität*
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
(O F 3539) [O V 532] **ZÜRICH.**

Buntpapier- und Fournitürenhandlung
J. J. Klopfenstein, Bern,
[O V 126] **Speichergasse 29.**
Empfehle mein gut assortirtes Lager in **Bedarfsartikeln für Handfertigkeitsschulen,** Abteilung **Cartonnage.**
Billigste Preise. — Spezialgeschäft. — Telephon Nr. 110.

Internationales Knaben-Institut
Villa La Tour, La Tour bei Vevey. [O V 603]
Für moderne Sprachen, allgem. und kaufm. Bildung. Dem Direktor stehen über seine frühere pädagogische Wirksamkeit eine Menge der schönsten Zeugnisse von hervorragenden Personen zu gebote. Prospekte: Prof. Christen, bis 20. Dezember Rue du Lac 25, Vevey; nachher wie oben.

Practicus Peler.-Mantel mit Ärmeln **Fr. 18.** —
Famos Peler.-Mantel mit Ärmeln und Taschen **Fr. 28.** —
Adler kompl. Herrenanzug für jede Jahreszeit **Fr. 46. 50** [O V 358]
franko ins Haus. Stoffmuster u Massanleitung gratis.
Hermann Scherrer,
Kameelhof — St. Gallen.

Schulsanatorium am Ägerisee
In Verbindung mit der seit 1881 bestehenden Privatanstalt für erholungsbedürftige Kinder. (H 3022 Lz) [O V 569]
Besitzer; **Hürlimann,** Arzt, Erziehungsrat.

Die auf allen **Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete**
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 447]

Schulwandtafeln
von **Lindenholz** mit **Schiefer-Imitation**
[O V 25] **Diplom I. Klasse Zürich 1894.**
Renoviren alter Tafeln.
Weisse Wandtafeln zu Zeichnungs- und Demonstrationszwecken.
Preiscourant franko.
Gemeindestr. 21 O. Zuppinger, Zürich V

Tuch prachtvolles, englisches Fabrikat, 3 m 20 cm, ca. 150 breit, zu einem soliden, eleganten Herrenanzug nur 35 Fr. Zu einem praktischen Anzug, schwere Qualität engl. Cheviot 3 Meter nur 11½ Fr.
Muster auf Wunsch sofort.
Sigfried Bloch, Zürich I, Tuchversandgeschäft, **Linthescherstrasse 8, I. Etage.** [OV602]

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **T. Appenzeller-Moser** in **Grabs** (St. Gallen) bei über **Schulwandtafeln.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.